

Ostmärkische Tageszeitung**Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plagvorschritt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 28. Mai 1910.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Bartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Unser hochverehrter und hochgeschätzter Oberbürgermeister,

Herr Dr. jur. Georg Kersten,

Mitglied des Herrenhauses und Ritter hoher Orden,

ist am 26. Mai, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, aus dem Leben geschieden. Allzufrüh hat ein heimtückisches Leiden seinem segensreichen Wirken ein Ziel gesetzt.

Tief erschüttert und schmerzerfüllt beklagen wir den Verlust eines Mannes, der in zehnjähriger, rastloser Tätigkeit und aufopfernder Pflichterfüllung an der Spitze unseres Gemeinwesens gestanden und in umsichtiger, tatkräftiger Verwaltung das Wohl der Stadt im reichsten Maße gefördert hat.

In dankbarer Liebe werden wir mit der gesamten Bürgerschaft sein Andenken in treuem Herzen bewahren.

Der Name des Oberbürgermeisters Kersten wird in der Geschichte Thorn's einen dauernden Ehrenplatz finden und behalten.

Thorn den 27. Mai 1910.

Der Magistrat.

Stachowitz.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Trommer.

Oberbürgermeister Dr. Kersten †

Unerwartet hat der Tod den Leiter der Kommune Thorn aus voller Tätigkeit abberufen: am Donnerstag Nachmittag ist Herr Oberbürgermeister Dr. Georg Kersten in der Szuman'schen Klinik, wo er sich einer Darmkrebs-Operation unterzogen hatte, im 53. Lebensjahre gestorben. Erschütternd hat die Trauerkunde in der Bürgerschaft Thorns gewirkt, doppelt erschütternd, weil man sich in weiteren Kreisen kaum bewußt geworden war, daß dem Leben des allverehrten Stadtoberrhauptes eine ernste Gefahr drohte. Keinerlei körperliche Schwäche hatte das schwere Leiden des Oberbürgermeisters verraten, denn mit unverminderter Arbeitskraft hatte er sein Amt bis in die letzte Zeit versehen. Erst von den Pfingstfeiertagen an fühlte Oberbürgermeister Dr. Kersten sich nicht mehr wohl, sodaß er sich in ärztliche Behandlung gab, ohne aber seine amtliche Tätigkeit ganz einzustellen, und noch am letzten Sonntage hatte man ihn auf einem Gange durch die Stadt gesehen. Am Dienstag dieser Woche begab er sich dann in die Klinik des Herrn Dr. Szuman, wo der notwendig gewordene operative Eingriff vorgenommen wurde. Die Operation wurde glücklich ausgeführt, und man gab sich der sicheren Hoffnung auf die baldige Wiederherstellung des Oberbürgermeisters hin. Umso größer ist der Schmerz, daß die Erkrankung nun zum Tode geführt hat. Es ist ein schweres Geschick, das die Familie Kersten wie die Stadt Thorn betroffen hat. In der Vollkraft seiner Jahre sehen wir den Mann ins Grab sinken, dem das neue Thorn seine heutige Entwicklung zu danken hat, und der noch soviel für die weitere Hebung der Kommune zu tun gedachte.

Dr. jur. Georg Kersten war am 31. Oktober 1857 zu Longallen, Kreis Insterburg, als Sohn eines Landwirts geboren. Er verblieb bis zum 10. Lebensjahre im elterlichen Hause, besuchte von 1867 ab das Gymnasium zu Gumbinnen und wurde daraus im Sommer 1877 mit dem Zeugnis der Reife für die Universität entlassen. In der Absicht, sich dem höheren Forstfache zu widmen, trat er bei der zur Kominter Heide gehörigen Oberförsterei Nassawen in den praktischen Forstvorberedungsdienst ein, schied indessen bald aus und bezog im Dezember 1877 die Universität Königsberg, um an ihr Jura und Cameraia zu studieren. Nach vollendetem Triennium bestand er daselbst am 30. Dezember 1880 die erste juristische Prüfung, erwarb demnach in Göttingen den Doktorgrad und arbeitete vom 13. Januar 1881 bis dahin 1883 als Referendar bei dem königl. Amts- bzw. Landgericht in Gumbinnen und Insterburg. Am 13. Januar 1883 wurde er als Regierungs-Referendar zur Regierung in Gumbinnen übernommen, verwaltete als solcher während der Winter 1883/84 und 1884/85 das Landratsamt in Löben und legte am 22. August 1885 in Berlin die zweite Prüfung zum höheren Staatsverwaltungsbediensteten ab. Aufgrund derselben zum Regierungsassessor ernannt, wurde er der königl. Regierung zu Marienwerder überwiesen und gehörte dem dortigen Kollegium als 2. Mitglied des Bezirksausschusses, sowie als stellvertretender Kassen- und Steuerdeputationsrat an bis zum 18. Juli 1888, um mit diesem Tage kommissarisch, mit dem 11. Januar 1889 nach Ernennung zum Landrat definitiv die Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Schlochau zu übernehmen. Von dort aus war er seit dem Herbst 1888 Mitglied des Provinziallandtages der Provinz Westpreußen, seit dem März 1899 auch stellvertretendes Mitglied des Provinzialausschusses. 1898 wurde er für die laufende Legislaturperiode im Kreise Königs-Schlochau-Tuchel zum Mitgliede des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt und gehörte als Landtagsabgeordneter der deutschkonservativen Fraktion an. Wegen seines ablehnenden Votums bei der Abstimmung über die Kanalvorlage wurde er aufgrund allerhöchster Kabinettsordre vom 26. August 1899 am 2. September 1899 in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Wenige Wochen später entschloß sich Dr. Kersten, zur Kommunalverwaltung überzutreten. In Thorn suchte man nach dem unretwilligen Abgange des Oberbürgermeisters Dr. Kossli einen neuen Leiter der Kommune. Oberpräsident von Gohler lenkte die Aufmerksamkeit der maßgebenden Persönlichkeiten Thorns auf den verabschiedeten Landrat von Schlochau, und in Thorn zeigte man sich geneigt, diesem Wink zu folgen, da man die guten Erfahrungen sah, welche die Danziger mit der oberbürgermeisterlichen Tätigkeit des früheren Landrats und späteren Regierungsrates Dr. Delbrück machten. Eine Abordnung der Thorer Stadtverordneten reiste zur Information nach Schlochau, und hier erfuhr man, welche außerordentliche Anerkennung die Schlochauer Kreisbewohnerschaft für die hervorragenden Fähigkeiten Dr. Kerstens hatte, und welche große Beliebtheit er sich im ganzen Kreise erworben. So wurde Dr. Kersten in der Stadtverordnetenversammlung vom 24. November 1899 zum Ersten Bürgermeister gewählt, und zwar mit 29 von 34 Stimmen. In der Stadtverordnetenversammlung vom 11. Januar 1900 erfolgte seine Amtseinführung durch den Oberregierungsrat von Gizecki als Vertreter des am Erscheinen behinderten Regierungspräsidenten von Horn. Die bei dem Einweihungsakt gehaltenen Reden zeugten von dem großen Vertrauen, welches man dem neuen Ersten Bürgermeister entgegenbrachte. So führte Oberregierungsrat von Gizecki aus: „Große Aufgaben stehen Ihnen in Ihrem Gemeinwesen bevor. Sie erfordern einen Mann, der es versteht, in ihnen aufzugehen. Wenn Sie zurückblicken auf die Tätigkeit unseres Herrn Ersten Bürgermeisters, so werden Sie glauben dürfen, daß er der Mann der Zukunft ist, daß er den großen Aufgaben der Stadt in vollem Maße gerecht werden wird. Ich wünsche, daß der Tag kommen wird, da die Thorer nicht nur auf ihre Stadt, sondern auch auf ihren Ersten Bürgermeister stolz sein werden.“ Und Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke sagte: „Es geht Ihnen der Ruf voraus, daß Sie ein Mann sind, der da weiß, was er will, und der ein Amt, das er übernimmt, auch mit allem Ernst und mit Pflichttreue auszufüllen bestrebt und imstande ist. Wir dürfen hoffen, daß es Ihnen mit Leichtigkeit gelingen werde, die Geschäfte im Gange zu erhalten und einen gedeihlichen Fortgang nehmen zu lassen, und die vorzüglichen Kräfte, die im Magistrat und in der Bürgerschaft vorhanden sind, zu gemeinschaftlichem gedeihlichem Wirken zu vereinigen. Die Hoffnungen der Bürgerschaft, welche sich an Ihre Wahl knüpfen, reichen aber noch weiter. Die Bürgerschaft hofft, daß Ihnen die Stärke des Charakters und die Sicherheit der Hand innewohnt, welche es Ihnen möglich machen wird, den mancherlei Schwierigkeiten, welche dem Aufblühen einer Stadt, welche ihren Unternehmungen entgegengetreten, sei es mit sanfter Führung, sei es aber auch mit einem kräftigen Anstoße, aus dem Wege zu schaffen. Wir hoffen dies nicht bloß für uns, sondern auch für Sie, denn was kann einer Gemeinde größere Freude machen, als wenn sie sieht, daß ihr Oberhaupt Freude und Genugtuung in seiner Amtsführung empfindet, und was kann einen Mann mehr

erfreuen, als wenn er spürt, daß seine Wirksamkeit eine erfolgreiche ist!“ Auf diese beiden Reden und auf die Begrüßungsansprache des Herrn Bürgermeisters Stachowitz erwiderte Erster Bürgermeister Dr. Kersten mit einer Rede, in welcher er sagte: „Ist auch die Stadt Thorn noch klein, so regt sich doch die Hoffnung, daß es sich zu einem mächtigen Gemeinwesen entwickeln kann, und ich hoffe, daß es mir vergönnt sein möge, noch mehr Bausteine zu seiner künftigen Größe hinzuzufügen. Möge das beste und ungetrübteste Einvernehmen sich zwischen uns entwickeln und dauernd erhalten bleiben. Wie ich weiß, setzen Sie alle auf mich, den neuen Bürgermeister, große und weitgehende Hoffnungen. Es gereicht mir dies zur ganz besonderen Ehre und wird mir ein Sporn sein, meine Kräfte voll und ganz einzusetzen für die Wohlfahrt des Gemeinwesens, zum Nutzen der aufwärtsstrebenden erwerbstätigen Kreise. Gebe Gott, daß meine Kräfte ausreichen, Ihre berechtigten Erwartungen zu erfüllen!“

So hochgespannt auch die Erwartungen bei dem Amtsantritt des neuen Stadtoberrhauptes waren — in glänzendster Weise hat Oberbürgermeister Dr. Kersten durch seine Amtstätigkeit das Vertrauen der Bürgerschaft gerechtfertigt. Auf seine zehnjährige Amtszeit als Landrat folgten die zehn Jahre seines Wirkens als Oberbürgermeister von Thorn, das von reichen Erfolgen gekrönt war. Nachdem er an die Spitze der Thorer Stadtverwaltung getreten war, begann dank seiner großzügigen Kommunalpolitik für Thorn eine Periode des kommunalen Aufschwungs, wie man sie vorher nicht gekannt. Seine rastlose Initiative und seine seltene Arbeitskraft brachten ein wichtiges Projekt nach dem andern zur Lösung; denn sein beständiges Ziel war die Förderung der Interessen der Stadt Thorn auf jedem Gebiete, wofür er alle Energie einsetzte, und seine „Fähigkeit“ bei den Verhandlungen mit anderen Behörden ist uns gelegentlich der Holzhafen-Einweihung aus dem Munde des Oberpräsidenten von Jagow besonders gerühmt worden. Er ging so vollständig in seinem schweren Berufe auf, daß er keine Schonung seiner eigenen Kräfte kannte, obwohl seine Gesundheit von vornherein nicht die festeste war. Die Hauptereignisse in seiner Amtszeit waren: die Bildung des Stadtkreises Thorn, die Wallburchrücke nach der Bromberger und Culmer Vorstadt, der Bau des staatlichen Fortbildungsschulgebäudes und die Errichtung einer königl. Gewerbeschule, der Neubau des Stadttheaters, die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals und einer Bismarcksäule, die Eröffnung des neuen Zentralbahnhofes Thorn-Moder und des Holzhafens bei Korzeniec, die Eingemeindung Moders als erster Schritt zur Bildung eines „Groß-Thorn“ und die Vorbereitung der Eingemeindung der Vororte auf dem linken Weichselufer, der Bau der St. Georgenkirche in Thorn-Moder, die Herlegung zweier Präparandenanstalten und zweier Lehrerseminare, der Ankauf der Stadtgüter Katharinenflur, Schönwalde und Winkenau, die Errichtung einer ständigen Feuerwache als Stamm für eine Berufsfeuerwehr und die Errichtung eines Mutterhauses für Rote Kreuz-Schwester, der Umbau des städtischen Schlachthaus und der Neubau des städtischen Bürgerhospitals, sowie die Eröffnung der Kleinbahnen Thorn-Leibitzsch und Thorn-Scharnau und der Neubau des Diakonissenkrankenhauses. Handel und Verkehr haben im letzten Jahrzehnt wieder eine solche Bedeutung gewonnen, daß Thorn als zweite Handelsstadt Westpreußens gilt. In die Amtszeit des Oberbürgermeisters Dr. Kersten fällt auch der moderne Ausbau der Innenstadt durch Errichtung einer Reihe von stattlichen öffentlichen Gebäuden in dem Halbkreise vom früheren Gerechtere bis zum Bromberger Tore (reformierte Kirche, Kreishaus, Amtsgericht, Reichsbankgebäude etc.), ferner der fertige Ausbau Thorns zur Festung ersten Ranges, unter weiterer Verstärkung der Garnison, sodaß Thorn heute einschließlich des Militärs über 48 000 Einwohner zählt. Daß die Amtstätigkeit des Oberbürgermeisters Dr. Kersten eine so erfolgreiche war, dazu trug neben seinem eisernen Willen, seinem ruhigen und klaren Blick und seinem scharfen Verstand auch die Fähigkeit bei, alle Kreise der Bürgerschaft zur kommunalen Mitarbeit zusammenzufassen. Er fand dazu immer alle Kräfte in der Bürgerschaft bereit, weil er sich allen Dingen und Personen stets frei von jeder Einseitigkeit und Parteilichkeit gegenüberstellte. Auch daß er auf gute Beziehungen zwischen Stadt und Land hielt, konnte dem gewerblichen Leben Thorns nur zum Nutzen dienen. Wiewohl er sein Ziel immer auf das Große gerichtet hatte, entging ihm in dem großen Apparat der städtischen Verwaltung doch nicht das Kleinste; stets erwies er sich in jedem Verwaltungszweige auch in Nebenfragen auf dem Laufenden. In der ganzen Stadtverwaltung herrschte unter ihm eine musterhafte Ordnung. Auch die finanziellen Verhältnisse der Stadt wurden gesunder, die Voranschauwirtschaft hörte auf. Trotz der großen Ausgaben für die neuen Unternehmungen der Kommune gelang es, mit den alten Steuerfäden auszukommen; ja, die Vorsorge Dr. Kerstens machte es sogar möglich, Reserven in den städtischen Kassen anzulegen, mit deren Hilfe wir nun die durch die bedeutenden Mehraufwendungen für die Schulen etc. entstandenen Schwierigkeiten überwinden können. Als Provinziallandtagsabgeordneter bewährte sich Oberbürgermeister Dr. Kersten in der Provinzialverwaltung so, daß er stellvertretender Vorsitz des Provinzialausschusses wurde. Auch im Herrenhause vertrat er die Stadt Thorn, und er wußte seine parlamentarischen Beziehungen zu verwerten, um die städtischen Angelegenheiten an den maßgebenden Stellen in Berlin zu fördern. Von Sr. Majestät dem Kaiser sind die Verdienste des Oberbürgermeisters Dr. Kersten durch Verleihung des roten Adlerordens 4. Klasse und des Kronenordens 3. Klasse ausgezeichnet worden. Außerdem besaß er den russischen Stanislausorden 2. Klasse.

Nun hat das Herz zu schlagen aufgehört, das mit jeder Faser für das Wohl der Stadt Thorn schlug, — und zum Zeichen der Trauer der ganzen Bürgerschaft hat das Rathaus halbstod geslaggt. Nur eine verhältnismäßig kurze Tätigkeit ist Dr. Kersten in Thorn beschieden gewesen; aber doch war seine Amtsperiode, die mehr wie jede andere den Stempel persönlichen Wirkens trug, bedeutungsvoll genug, um ihn in die Reihe der ersten Oberbürgermeister unserer altehrwürdigen Weichselstadt zu stellen. Ein edler und humaner Charakter, ein Verwaltungsbeamter und Kommunalpolitiker von hervorragender Begabung und Tüchtigkeit — so steht er im Urteil seiner Mitbürger. Unersehlich dünkt uns sein Verlust, den jedermann schmerzlich beklagt. Was Oberbürgermeister Dr. Kersten geschaffen und gewirkt hat für Thorn mit vollster Hingabe an sein verantwortungs- und arbeitsreiches Amt, das sichert ihm für alle Zeiten ein dankbares Gedächtnis in der Bürgerschaft Thorns. Seine Taten haben seinen Namen mit leuchtenden Lettern in die Geschichte Thorns eingezeichnet!



Politische Tageschau.

Das preussische Herrenhaus

tritt an diesem Freitag wieder zusammen, um zunächst den Etat zu beraten. Man hofft, daß der Etat noch am letzten Tage dieses Monats publiziert werden kann. Das Herrenhaus dürfte vorläufig bis zum 1. Juni zusammen bleiben.

Vor der Entscheidung.

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses berieten am Donnerstag über ihre Stellungnahme zur Wahlreform nach den Beschlüssen des Herrenhauses. Die Unveränderte Annahme der Herrenhausbeschlüsse ist nach dem, was über die Anschauungen der Parteien verlautet, nicht zu erwarten. Seitens des Zentrums ist beantragt worden, die Wahlrechtsvorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in allen Punkten wiederherzustellen. Auch die Konservativen werden Änderungsanträge zu den Herrenhausbeschlüssen stellen.

Zur Krise im bayerischen Liberalismus.

Die Leitung der nationalliberalen Landespartei Bayerns hat der Universitätsprofessor Dr. Geiger in Erlangen niedergelegt. — Bekanntlich sind in letzter Zeit eine große Anzahl jungliberaler Vereine in Bayern zu den dreifünftigen abgeschwenkt.

Italien und der Kampf im deutschen Baugewerbe.

In der Donnerstag-Sitzung der italienischen Deputiertenkammer führte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Skala auf eine Anfrage des Deputierten Caprioli über den Stand des Arbeitsmarktes im Baugewerbe in Deutschland aus, die Regierung sei der Entwicklung dieser ersten Krise aufmerksam gefolgt und habe untern 20. März ein Communiqué veröffentlicht lassen, um die italienischen Arbeiter in Kenntnis zu setzen, daß sie es vermeiden sollten, sich in den in Deutschland bestehenden Kampf einzulassen, wodurch sie nur den Haß gegen die Ausländer hervorrufen würden. Caprioli sprach dem Unterstaatssekretär den Dank aus für das Verhalten in dieser Angelegenheit.

Von der Brüsseler Weltausstellung.

Der König der Bulgaren besuchte Dienstag Nachmittag mit dem Könige der Belgier die deutsche Abteilung der Weltausstellung. Beide wurden von dem Reichskommissar Geheimrat Albert empfangen. Der König der Bulgaren interessierte sich besonders für die Eisenindustrie. Der König der Belgier äußerte die Hoffnung, recht bald wieder kommen zu können, da er noch lange nicht alles gesehen habe. — Die mit der Weltausstellung verbundene Internationale Kunstausstellung in Jubelpark ist Mittwoch Nachmittag in Gegenwart des Königs und der Königin eröffnet worden.

Besuch der königlichen Familie in Amsterdam.

Aus Amsterdam wird berichtet, daß die königliche Familie Donnerstag Nachmittag um 5 1/2 Uhr zum ersten Male mit der Prinzessin Juliana dort eingetroffen ist. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Palais bereitete eine ungeheure Menschenmenge der königlichen Familie einen unbeschreiblich begeisterten Empfang. Als später die Königin, die kleine Prinzessin auf dem Arm, und der Prinzgemahl sich auf dem Balkon des Palais zeigten, brach die Menge abermals in brausenden Jubel aus. Das Gedränge war so groß, daß mehrere Personen in Ohnmacht fielen.

Zu den Reservistenmeutereien in der französischen Armee

erklärt in einer Note der „Agence Havas“ der Kriegsminister, daß er die von der „France Militaire“ veröffentlichte Massenpetition der Reservisten zweier Infanterieregimenter nicht erhalten habe. Die Blätter beschäftigen sich mit der Meuterei der Reservisten von Nimes. „Petite République“ sagt, in dieser Sache hätten beide Teile Unrecht, die Militärbefehle, die die Reservisten nicht gegen Regen geschützt hätte, und die Reservisten, deren Benehmen jammervoll wäre. Die Nachlässigkeit der Offiziere sei keine Entschuldigung für Unabmähigkeit der Soldaten, sie lasse sie höchstens erklärlich erscheinen. — „Petit Parisien“ schreibt: Manöver sind nicht dazu da, um die Truppen an Krankheit zu gewöhnen. — „Soleil“ sagt: Wenn die Franzosen nicht mehr die Unannehmlichkeiten ertragen wollen, die der Militärdienst mit sich bringt, möge man die Armee aufheben. — Im französischen Ministerrat erklärte am Donnerstag der Kriegsminister, die Reservisten, die am 23. d. Mts. in Nimes gemeutert, am Mittwoch egerziert, ohne daß etwas vorgekommen sei; der Gesundheitszustand sei gut. Die Meuterei sei einerseits darauf zurückzuführen, daß zahlreiche Reservisten gewohnt hätten, man würde sie in Nimes halten, statt sie ins Lager zu schicken, andererseits die Gegenwart einiger Hitzköpfe, die noch von dem Wahlkampf aufgeregt gewesen seien. Seitens der Militärbefehde

würde die Untersuchung fortgesetzt; die Rädel-führer sollten vor ein Kriegsgericht gestellt, die anderen Schuldigen disziplinarisch bestraft werden.

Die Landstrauer in England.

Auf Wunsch des Königs, der Königin und der Königin-Mutter ist, wie die „London Gazette“ bekannt gibt, in Ergänzung der Anordnung vom 11. Mai über die Landstrauer Volltrauer bis zum 17. Juni und Halbtrauer bis zum 30. Juni angeordnet worden. Maßgebend für diese Verfügung ist der Wunsch gewesen, daß die in Betracht kommenden Geschäfte nicht durch Ausdehnung der Trauer bis zum Ende des Sommers geschädigt werden.

Roosevelt

wurde am Donnerstag in Cambridge zum Ehrendoktor der Rechte proklamiert. In der Universität und auf den Straßen wurden ihm lebhaftest Ovationen dargebracht. Der König von Portugal reiste Donnerstag Mittag von Paris nach Lissabon ab.

Aus der Duma.

Das Präsidium der russischen Reichsduma beschloß, die Gesetzesvorlage über Finnland noch vor den Sommerferien auf die Tagesordnung zu setzen.

Was geht in Serbien vor?

Das Belgrader „Amisblatt“ veröffentlicht einen Ukas des Königs, durch den die Reservisten der in Belgrad garnisonierenden Truppen für den 30. d. Mts. zu einer zehntägigen Waffenübung einberufen werden. Diese Maßnahme, die wegen einer aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des türkischen Thronfolgers stattfindenden Truppenrevue erfolgt ist, hat in Belgrad große Erregung hervorgerufen. — In der Stupschina erklärte auf Anfrage des Nationalisten Rafajlowitsch der Justizminister, daß die Einberufung der Reservisten in den Wirkungsbereich des Kriegsministers gehöre und daß dieser Maßnahme keine besondere Bedeutung zukomme.

Beendigung des Aufstandes in Albanien.

Die Regierungstruppen nahmen in der Umgegend von Ghilan drei Hauptführer der Arnauten mit einigen Begleitern fest. Die Gefangenen wurden gefesselt dem Kriegsgericht übergeben. — Wie die Konstantinopler Blätter melden, verständigte der Minister des Innern alle Gouverneure, daß der Aufstand in Albanien als beendet betrachtet werden könne.

Abschaffung der Körperstrafen in Marokko.

Der Sultan von Marokko sandte an den Doyen des diplomatischen Korps aus eigenem Antrieb ein Schreiben, in welchem er erklärt, er habe beschlossen, die Körperstrafen in seinem Reiche abzuschaffen. Er ist zu diesem Entschlusse gelangt infolge der Weigerung Englands, die Mission unter El Mokri zu empfangen, weil Mulay Hafid fortjähre, Gefangene zu foltern, und um etwaigen Protesten der Mächte zuvorzukommen wegen der barbarischen Behandlung, welche er den Frauen von Ben Aissa Pascha angedeihen ließ.

Die Zentenarfeier in Argentinien.

In Gegenwart des Präsidenten, der Infantin Isabella, des Präsidenten Chiles Monte und der fremdländischen Abordnungen erfolgte am Mittwoch in Buenos Aires in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zu einem aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Argentiniens zu errichtenden Denkmal. Nachmittags fand eine Truppen-schau statt, an der Abteilungen der Befehlungen aller in Buenos Aires ankernden fremden und argentinischen Kriegsschiffe, die chilenische Mittelschule und 20 000 Mann des argentinischen Heeres teilnahmen. Bei dem Vorbeimarsch waren sowohl die fremdländischen als auch die einheimischen Truppen Gegenstand lebhafter Sympathiebekundungen. In der Stadt herrscht große Begeisterung.

Zum Bürgerkrieg in Nicaragua.

Nach Mitteilung aus dem nordamerikanischen Marineministerium ist der Schoner „Esferzo“, der kürzlich von dem nicaraguanischen Kanonenboot „Venus“ angehalten und untersucht wurde, weder ein amerikanisches Fahrzeug, noch hat er Anspruch auf Schutz durch die amerikanische Flagge.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai 1910.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Mittwoch Abend den Reichskanzler im Neuen Palais bei Potsdam zum Vortrag. Der für einen der nächsten Tage beabsichtigte Jagdausflug des Kaisers ist aufgehoben worden.

— Kronprinzessin Cecilie ist am Donnerstag früh in Potsdam eingetroffen und hat sich sofort an das Krankenbett ihres Sohnes begeben. Das Befinden des Prinzen Louis Ferdinand hat sich weiter gebessert,

sodaß amtliche Krankenberichte bis auf weiteres nicht mehr ausgegeben werden.

— Eine Ehrung König Eduards haben die städtischen Körperschaften von Homburg v. d. Höhe beschlossen. Das Andenken des Königs als einen langjährigen treuen Kur-gast soll dadurch geehrt werden, daß eine Gedächtnistafel mit dem Reliefbild des Königs in der englischen Kirche als Gegenstück zu der dortigen Gedächtnistafel seiner verstorbenen Schwester, der Kaiserin Friedrich, angebracht wird.

— Auf Befehl des Kaisers ist der Stapellauf des Linienschiffes „Frithjof“, eines unserer neuen Dreadnoughts, auf der Schichau-Werft in Danzig auf den 30. Juni dieses Jahres angeordnet worden, damit den Mitgliedern des Vereins deutscher Ingenieure, die an der zu dieser Zeit in Danzig tagenden Hauptversammlung des Vereins teilnehmen, Gelegenheit geboten wird, der Feier beizuwohnen. Anlässlich dieser Hauptversammlung wird auch Major von Parseval mit seinem Luftschiff nach Danzig kommen.

— Der neugewählte Präsident von Brasilien, Marshall Geraes da Fonseca, der am 15. November sein Amt antritt, wird im Laufe des Juni in Berlin eintreffen. Er weilt gegenwärtig in Paris.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch der Maul- und Klauen-seuche ist gemeldet aus Buchowken, Kreis Olesko, Regierungsbezirk Gumbinnen am 26. Mai 1910.

— Den Benediktinern der Beuroner Kongregation wurde von dem Kultusminister und dem Minister des Innern die staatliche Genehmigung zu einer Niederlassung in der Stadt Bonn erteilt. Die Eröffnung derselben wurde Dienstag in aller Stille vollzogen.

— Eine Konferenz der sozialdemokratischen Landtagsfraktionen sämtlicher deutschen Bundesstaaten wird, wie die „Leipz. Volkszeitung“ mitteilt, auf Einladung des Parteivorstandes am 19. Juni in Weimar stattfinden.

Saarbrücken, 26. Mai. Der Großindustrielle Geh. Kommerzienrat Karl Röchling-Saarbrücken ist heute im Alter von 84 Jahren gestorben.

Kiel, 26. Mai. Prinz Heinrich ist heute Abend von London hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 26. Mai. Der Großherzog von Hessen hat für die Rosegger-Sammlung des deutschen Schulvereins einen „Baustein“ im Betrage von 200 000 Kronen gespendet.

Mannigfaltiges.

(Prozess Hofrichter.) Am Donnerstag wurden trotz des Feiertages die Verhandlungen im Hofrichter-Prozess fortgesetzt. Sie verlaufen in der bisherigen Weise. Neue Momente sind nicht hervorzuheben.

(Das Eisenbahn-Unglück in Klein-Bresja) hat zwei Opfer gefordert. Wie aus Breslau berichtet wird, sind der bei dem Eisenbahn-Unglück schwer verletzte Lokomotivführer Schirmann und der Lokomotiv-heizer Haelpel ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Zur Unterseebots-Katastrophe im Kanal.

Ein zweites Unterseeboot vermisst. Calais, 26. Mai. Von dem Begleitboot des „Pluviose“, dem Unterseeboot „Ventose“, das zusammen mit „Pluviose“ Tauchübungen vorgenommen hatte, fehlt jede Spur. Man fürchtet, daß auch dieses überannt wurde und untergegangen ist. Der „Pluviose“ liegt in 17 Meter Tiefe. Der Zusammenstoß ereignete sich zwei Meilen nordwestlich vom Hafen.

Calais, 27. Mai. Der Marineminister ist in Begleitung des Unterstaatssekretärs Giron hier eingetroffen. An der Unfallstelle werden neue Tauchversuche unternommen, da die unterseeische Erdröschung nachgelassen hat und auch der Seegang weniger bewegt ist.

Neueste Nachrichten.

Erkrankung des Kaisers.

Berlin, 27. Mai. Der Kaiser leidet am rechten Handgelenk an einem Furunkel, der ihn nötigt, die Hand zu schonen.

Geringe Aussichten auf Annahme der Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 27. Mai. Nach den getriggen Beschlüssen der Fraktionen des Abgeordnetenhauses hat die Wahlrechtsvorlage in der Fassung des Herrenhauses auf Annahme im Abgeordnetenhause nicht zu rechnen. Die Vorlage wird nicht an die Kommissionen zur Überweisung werden. Der Entschluß im Plenum wird spätestens morgen entgegengesetzt.

Die Wahlrechtsvorlage gefallen. Berlin, 27. Mai. Abgeordnetenhause. Das Haus und die Triebünen sind voll besetzt. Zur Beratung steht die Wahlrechtsvorlage.

Ministerpräsident von Bethmann Hollweg gibt bezüglich der zahlreichen Änderungsanträge eine kurze Erklärung ab. Abg. von Seydebrand begründet die Haltung der konservativen Fraktion. Ihm antwortet der Ministerpräsident. Nachdem das Haus sämtliche Änderungsanträge und den § 6 der Vorlage selbst abgelehnt hatte, erklärte der Ministerpräsident namens der Staatsregierung, daß diese auf eine weitere Beratung des Gesetzentwurfes keinen Wert mehr lege. Daraufhin vertagte sich das Haus.

Berlin, 27. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse 222. preussischen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

30 000 Mark auf Nr.: 109 806;
15 000 Mark auf Nr.: 28 118, 218 118;
10 000 Mark auf Nr.: 5842, 5958,
10 865.

5000 Mark auf Nr.: 80 391, 121 356,
173 753, 302 062;

3000 Mark auf Nr.: 685, 10 868,
12 076, 13 302, 15 971, 29 237, 38 531,
50 358, 53 034, 77 910, 87 024, 95 372,
96 394, 104 835, 106 090, 109 490, 111 563,
113 319, 116 082, 128 128, 128 394, 132 282,
132 348, 148 344, 148 413, 155 350, 168 820,
173 392, 180 595, 194 976, 203 090, 205 063,
222 925, 238 550, 246 959, 251 872, 258 428,
261 486, 291 301, 301 787. (Opne Gewähr.)
Der Kampf im Baugewerbe.

Kiel, 27. Mai. Hier haben die ausgesperrten Bauarbeiter gestern eine eigene Baumaterialienhandlung eröffnet.

Der alte grobe Anzug des Spielens mit der Schußwaffe.

Brünn, 26. Mai. Der Oberleutnant Nebelhammer zielt mit einer Pistole, die er für ungeladen hielt (!) zum Scherz (!) auf die Frau des Banddirektors Schimel. Blühlich entlad sich die Pistole und traf die Frau in die Brust. Als der Leutnant sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Die Frau ist lebensgefährlich verletzt.

Zur Kretafrage.

Konstantinopel, 26. Mai. Der Pforte nahestehende Kreise erklären, bei den gegenwärtigen Verhandlungen über die Festlegung eines definitiven Regimes für Kreta vertritt die Pforte den Standpunkt, daß die Türkei der Ernennung jeder Persönlichkeit, selbst eines Kretensers, zum Chef der autonomen Verwaltung Kretas zustimmen könne, aber niemals der Ernennung eines Griechen aus dem Königreich. Übrigens rechnet man in den Kreisen der Pforte nicht auf einen baldigen Abschluß der Verhandlungen.

Ein Teil Bombays durch Großfeuer zerstört. Bombay, 26. Mai. Wie der „Frankfurter Ztg.“ gemeldet wird, wütete hier ein großer Brand, der 1000 Häuser zerstörte.

Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 27. Mai 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Windgeschwindigkeit in Meter pro Sekunde	Windgeschwindigkeit in Meilen pro Stunde
Borkum	760,9	N N W	bedeckt	10	0	765
Hamburg	759,1	W S W	bedeckt	11	0	764
Swinemünde	757,9	W S W	halbbedeckt	14	0	762
Neufahrwasser	756,6	W S W	wolfig	17	0	762
Memel	754,3	S W	wolfig	18	0	759
Hannover	760,8	W	heiter	13	0	764
Berlin	759,5	N W	wolkenlos	16	0	762
Dresden	760,5	S D	heiter	15	0	762
Breslau	760,2	W	heiter	17	0	763
Bromberg	758,1	S W	wolkenlos	18	0	762
Wetz	762,3	N D	wolkenlos	13	0	763
Frankfurt (Main)	759,7	N D	halbbedeckt	17	0	762
Karlsruhe (Baden)	762,7	S W	wolfig	14	0	762
München	760,4	S W	wolfig	15	0	762
Zugspitze	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	767,3	N	wolfig	13	0	763
Aberdeen	764,3	N W	wolfig	11	1	765
St. d'Azur	762,4	N D	wolkenlos	12	0	762
Paris	763,9	W	wolkenlos	13	0	765
Willingen	763,3	W	wolfig	13	0	766
Christiansund	757,8	W N W	wolfig	7	16	757
Stagen	752,4	N W	bedeckt	12	1	759
Kopenhagen	754,7	W	Dunst	12	—	761
Stockholm	750,4	N N W	wolkenlos	8	5	755
Saparanda	758,6	N N D	halbbedeckt	6	0	758
Archangel	753,2	W N W	wolfig	2	0	753
St. Petersburg	757,5	D	wolfig	7	2	757
Riga	754,3	S W	bedeckt	12	1	759
Warschau	760,0	S S W	wolkenlos	14	0	762
Wien	760,9	N N D	Dunst	15	0	762
Rom	763,2	D	halbbedeckt	15	0	764

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Ucker.

Stand des Wassers am Pegel der	Tag m		
	Tag	m	
Weichsel			
Thorn	27.	0,64	
Jamisch	27.	1,10	
Warschau	28.	1,19	
Schmalowice	28.	1,75	
Sakoczyn	28.	0,96	
Brahe bei Bromberg	D.-Pegel	25.	5,38
Ucker-Pegel	26.	1,94	
Ucker bei Czarnikau	26.	0,40	
	26.	0,40	

Kgl. Preuss. Staatsmod.
Wer mit
Seidenstoffen
gut bedient sein will,
lasse sich unsere Proben kommen.
Gute Seidenstoffe Meter 2,10 bis 8,50
Gemischte Seidenstoffe Meter 2,10 bis 1,50
Proben portofrei. Genaue Besichtigung erst
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 48-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Heute, nachmittags 4 1/2 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der

Oberbürgermeister der Stadt Thorn

Dr. Georg Kersten,

Landrat a. D.,

Mitglied des Herrenhauses,

im Alter von 52 Jahren.

Thorn den 26. Mai 1910.

Anna Kersten, geb. Beyer.

Gertrud Henze, geb. Kersten.

Paul Kersten, Leutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 71 Groß-Comtur.

Helene Kersten.

Fritz Henze, Leutnant im 2. westpreußischen Fußartillerie-Regiment Nr. 15.

Erika Henze.

Trauerfeier Sonntag den 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Rathaus, anschließend Beerdigung auf dem altstädtischen Kirchhof in Thorn.

Nachruf.

Der am 26. d. Mts. verstorbene

Herr Oberbürgermeister

Dr. Georg Kersten

hat bei der Entstehung und Entwicklung der Kleinbahnen Thorn-Weibitzsch und Thorn-Scharnau in entscheidender Weise mitgewirkt und bis zu seinem Tode dem Aufsichtsrate als Vorsitzender bezw. stellvertretender Vorsitzender angehört. Seiner Erfahrung, seinem klugen Rate und seiner Tatkraft verdanken wir viel. Wir beklagen aufrichtig den allzu frühen Heimgang des hochverehrten Mannes und werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Thorn den 27. Mai 1910.

Namens des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Thorn-Weibitzsch, sowie des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Thorn-Scharnau.

Meister, Landrat.

Nachruf.

Der unerbittliche Tod hat gestern dem segensreichen Wirken unseres hochverehrten Chefs

Herrn Oberbürgermeister

Dr. Kersten

leider ein zu frühes Ziel gesetzt.

Während der 10 Jahre, die wir die Ehre hatten, unter seiner Oberleitung zu arbeiten, ist uns der Entschlafene ein stetes Vorbild der Arbeitsfreudigkeit und strengsten Pflichterfüllung gewesen.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen nicht nur den wohlgefinnten Vorgesetzten, sondern auch unsern fürsorglichen Berater, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Thorn den 27. Mai 1910.

Die Beamten

des Magistrats und der Polizei-Verwaltung.

Nachruf.

Das unerwartete, so frühzeitige Hinscheiden unseres allverehrten

Herrn Oberbürgermeisters

Dr. Kersten

hat Thorns Bürgerchaft in tiefe Trauer versetzt. Schwer und schmerzlich empfindet den unerfesslichen Verlust auch der Thorner Haus- und Grundbesitz, dem der Verstorbene, durchdrungen davon, wie wichtig sein Bedeihen für die Entwicklung der Stadt ist, seine besondere Fürsorge zuwandte, mit dem Bestreben, ihm die möglichste, mit anderen Interessen verträgliche Schonung in seinen Leistungen für unsere Stadt angedeihen zu lassen. An den Früchten aus den großen, von dem Toten vollbrachten Werken, die das Bedeihen der Gesamtgemeinde gewährleisten, nimmt auch der Thorner Haus- und Grundbesitz teil mit dem Gefühl treuester Dankbarkeit für den ausgezeichneten Mann, für seine rastlose Arbeit. So wird sein Andenken bis in fernste Zeiten von dem Thorner Haus- und Grundbesitz geehrt werden!

Wir bitten alle Haus- und Grundbesitzer von Thorn, am Sonntag, als am Beisehungstage der sterblichen Hülle des Verstorbenen, zum äußeren Zeichen der Trauer die Fahnen halbmast zu hissen.

Thorn den 27. Mai 1910.

Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzervereins, e. V.
Meyer.

Nachruf.

Nach erfolgreichem Wirken ist
Herr Oberbürgermeister

Dr. Kersten

von raschem Tode dahingerafft.

Die Freiwillige Feuerwehr in Thorn verliert in ihm einen allezeit treuen Berater, der als Chef der Polizei-Verwaltung und Leiter der städtischen Geschäfte dem Feuerlöschwesen stets großes Interesse entgegengebracht und mit Sorgfalt dabei über das Wohl der Gesamtheit wie das der einzelnen Mitglieder der Wehr gewacht hat. Er ist der Wehr ein gerechter, wohlwollender Vorgesetzter gewesen, dessen Heimgang wir tief betrauern und dessen Wirken ihm ein bleibendes Gedächtnis in unseren Herzen sichert.

Die Freiwillige Feuerwehr Thorn.

Donnerstag den 26. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Witwe

Elisabeth Modser

im Alter von 83 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetäubt im Namen der Hinterbliebenen an
Thorn-Moder, 27. Mai 1910

Frau Karoline Büchle.

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Graubenzstr. 146, aus auf dem Kirchhof in Moder statt.

Lüchtiger, energischer

Maurerpolier

findet sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

G. Soppart, Thorn.

Eine tüchtige Frau

zum Abwaschen für den Nachmittag gesucht.

Gross, Mlanentafino.

1500 Mark

zu 5 Prozent auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter 150 T. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schöne Wohnung,

3-4 Zimmer, Mitbenutzung des parkartigen Gartens, im verkehrsreichen Grenz- und Ausflugsort, von Thorn leicht durch Fuhrwerk und Bahn zu erreichen, gleich oder später zu vermieten.
Lüttmann, Weibitzsch.

Einige Fabrikmädchen

stellt noch ein
L. Sichten & Co., Teigwarenfabrik,
Thorn-Moder.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Donnerstag mit der Eisenbahnbau-Vorlage. Bewilligt wurden die Kosten für die Sekundärbahn Marggrabowa-Gymnosen, ferner für die Nebenbahn Bagnitz-Tuchel. Eine Beschlusfassung über die Mehrkosten der Dampfzahn-Sabnitz-Treleborg wurde ausgesetzt. Die Kommission beschloß eine Fahrt an Ort und Stelle vorzunehmen, um sich über die Notwendigkeit der Forderung zu informieren.

Die Handels- und Gewerbekommision des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Donnerstag mit einer Petition betreffend den Verkehr mit Arzneien außerhalb der Apotheken und die neuen Vorschriften über die Revision der Drogenhandlungen. Ein Regierungsvertreter sprach sich gegen die Forderung der Petition aus, daß die Revisionen in Zukunft in Zivil vorgenommen werden sollen. Die Petition wies darauf hin, daß die Revisionen von den Kreisärzten vorgenommen werden sollen, nur in Vertretungsfällen sollen die Apotheker mit den Revisionen betraut werden. Bei 20 000 Revisionen sind jedoch nur 9000 von Kreisärzten vorgenommen worden, während 11000 von Apothekern bewirkt wurden. Ein Regierungsvertreter wies darauf hin, daß das Publikum genau wisse, daß es in den Apotheken nur gute Ware erhalte, während dies bei den Drogenhandlungen nicht der Fall sei. Übrigens kämen nach den neuen Vorschriften nur 12 Verkaufsstellen in Betracht. — Nach längerer Debatte wurde die Petition, so sie sich auf die Kontrolle der Vorräte und auf die grundsätzliche Ausdehnung der Apotheker beschränkte, der Regierung überwiesen. Ferner soll noch ausdrücklich bemerkt werden, daß die Kommission hofft, die Regierung werde noch eine Abordnung anfragen und nach Möglichkeit deren Wünschen nachkommen. Der übrige Teil der Petition wurde mit 10 gegen 9 Stimmen der Regierung als Material überwiesen. Eine Petition auf Vermehrung der Apotheken wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen, eine andere auf Änderung des Verfahrens bei Errichtung von Apotheken der Regierung als Material überwiesen.

Bei der Beratung der verstärkten **Seimeindekommission des Abgeordnetenhauses** über den Antrag betreffend die Erhaltung der Wälder in der Umgegend von Kreisstädte teilte der Vertreter der Regierung mit, daß die Regierung für Groß-Berlin 8000 Hektar, davon 3000 Hektar vom Grunewald vom fiskalischen Besitz als Dauerwald zugestanden habe. Mit der Frage der Überlassung, ob Verkauf oder Verpachtung, werde die Regierung sich demnächst befassen. Darauf wurde die Frage der Erhaltung des Waldes um Berlin bis zur Entscheidung der Regierung vertagt.

Koloniales.

Die Verfolgung des Häuptlings **Lufarra** in Ostafrika. Aus Deutsch-Ostafrika meldet der stellvertretende Gouverneur, daß

Die Heimat.

Roman von E. Sdeler. (Nachdruck verboten.) (21. Fortsetzung.)

In L. angelangt, ließ Zarnke sich zum Polizeichef führen und beschuldigte dort die Gräfin Melanie Lowoff auf Schloß Wirsel öffentlich hochverrätherischer Umtriebe. Als Beweis legte er das Schreiben an den nihilistischen Peter Petruschkin vor, auf dessen Kopf die Landesregierung einen Preis gesetzt hatte; dieses Schreiben war mit dem vollen Namen der Gräfin unterzeichnet.

Die Augen des Beamten glänzten, als er diesen Brief las.

„Allerdings!“ sagte er. „Wir schlagen zwei Fliegen mit einer Klappe. Erstlich wissen wir nun, wo Petruschkin sich aufhält, und können ihn fassen; zweitens war die Gräfin Lowoff schon lange verdächtig, und das wird hierdurch bestätigt. Sibirien ist ihr gewiß, und Wirsel konfisziert der Staat. Dann haben wir die sämtlichen Güter an der preussischen Grenze und keine Maus kann an unsern Beamten mehr vorbeikommen. Es war ein verwünschter Schlupfwinkel, dieses Wirsel, aber wir konnten nie etwas beweisen. Schön, sehr schön!“ Er rieb sich behaglich die Hände und ging einigemal im Zimmer auf und ab. „Wenn wir den Petruschkin, den also die Gräfin Lowoff verborgen hält, erwischen, so werden Sie die Hälfte des Preises, der auf seinen Kopf gesetzt ist, erhalten, weil Sie uns seinen Aufenthaltsort verraten haben; die andere Hälfte erhält der Beamte, der ihn ergreift.“

„Ich werde sofort die Verhaftung der Gräfin Lowoff veranlassen!“

Er klingelte und befahl, daß ein halb Duzend Polizeidiener und Gendarmen unter Führung eines älteren Wachtmeisters die Gräfin nach Wirsel sofort antreten sollte.

es der zu Verfolgung des Häuptlings Lufarra in Ruanda entsandene Ostafrikaabteilung nicht gelungen ist, den Wärter des Paters Loupias habhaft zu werden; letztere flohen teilweise in Höhlen, teilweise in das Gebiet der belgischen Kongokolonie. Beim Eindringen in die Höhlen wurde Leutnant Falkenstein von der kaiserlichen Schutztruppe am Arnie leicht verwundet, ist aber wahrscheinlich schon wieder dienstfähig. Bei der Verfolgung der Täter, bei der ein Astari schwer verwundet wurde, leisteten die belgischen Behörden bereitwillig Unterstützung. Nachdem die militärische Unterjagung gegen Häuptling Lufarra, an der sich auch die Eingeborenen eifrig beteiligten, beendet ist, sind die Truppen und Polizei bis auf 40 Mann, die auf den Muthengeri-Posten belassen wurden, zurückgezogen worden.

Kongresse.

Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker. Nachdem Mittwoch ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte, erfolgte Donnerstag Vormittag in der Technischen Hochschule zu Braunschweig die Eröffnung der 18. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker, zu der Herren aus allen Gauen Deutschlands, ferner aus Rußland, Österreich, Frankreich, Schweden, Holland, Dänemark, der Schweiz usw. erschienen waren.

Provinzialnachrichten.

i. Culmburg, 27. Mai. (Der hiesige Vorshühverein) entfiel eine Abordnung, bestehend aus den Herren Lehrer Polaszek und Handelsgärtner Haedeker, zur Beglückwünschung des Nachbarvereins in Thorn, der am 29. Mai das Fest seines 50jährigen Bestehens feiert. **Pfellsdorf, 26. Mai.** (Landwirtschaftlicher Verein. Personalnotiz.) Der landwirtschaftliche Verein zu Hochdorf veranstaltete im Finken Gasthause ein Maltränzchen. — Der Lehrer Krüger zu Struhon ist zum Schuldorsteher und Schultaschenrenbanten gewählt und bestätigt worden.

r. Culm, 26. Mai. (Ostmarkenverein.) In der Vorstandssitzung des Ostmarkenvereins wurde der 2. Vorsitz, Oberlehrer Dr. Rogozinski, als Vertreter zu dem in Pr.-Stargard stattfindenden Ostmarkentage gewählt. Ferner wurde beschlossen, in Althausen einen „Deutschen Tag“ abzuhalten; als Tag wurde der 12. oder 14. Juni in Aussicht genommen. Bei dieser Gelegenheit sollen 100 Exemplare der Schrift „Tannenberg“, Herausgeber Chefredakteur Fischer-Brandenz, zu ermäßigten Preisen verteilt werden. Am 30. Mai wird zunächst noch eine Sitzung abgehalten werden.

v. Graudenz, 26. Mai. (Ballonfahrt. Brand.) Der Ballon „Graudenz“, des ostpreussischen Vereins für Luftschiffahrt unternahm heute Vormittag um 9 1/2 Uhr einen Ausflug vom Hofe des städtischen Gaswerkes, der sich diesmal recht glatt gestaltete. Die Ballonfahrt lag in den Händen des Herrn Hauptmanns a. D. Wadg-Danzig, an der Fahrt beteiligten sich außerdem die Herren Fabrikbesitzer Kampmann und Leutnant Staroffe Jäg.-Regt. z. Pf. Nr. 4 aus Graudenz. Der Ballon schlug südliche Richtung ein, nahm dann den Kurs nach Südwesten. Es war bei dem klaren Wetter eine schöne Fahrt, die um 12 1/2 Uhr bereits ihren Abschluß fand. Die Landung erfolgte sehr glatt bei Sängerau im Kreise Thorn. — Feuer entstand gestern Abend in dem benachbarten Klein-Larpen, das schnell um sich griff. Es brannte im Laden des Restaurants Wittnich. Mächtige Rauchwolken entwickelten sich, die den noch im Hause weilenden Bewohnern den Atem raubte. Sechs Personen waren bereits bewußtlos, als sie von den Herren Oberleutnant Niedermald und Kaufmann Naderjohn, die das Rettungswort vollbrachten,

gefunden und ins Freie gebracht wurden. Das Feuer wurde bald gelöscht. Die sechs Personen erholten sich bald darauf.

Pr.-Krone, 26. Mai. (Die General-Kirchenvisitation) hat am 24. Mai mit dem Empfang der Visitationsskommission begonnen. Am Mittwoch Vormittag 10 Uhr war der Eröffnungsgottesdienst in der festlich geschmückten Pfarrkirche mit dem Generalsuperintendenten als Festprediger. Der Kirchengesangverein verschönte den Gottesdienst durch Festgesänge. Ein Festmahl vereinigte die Mitglieder der Kommission und sonstige Teilnehmer nachmittags im Hotel Höhe.

Marienburg, 26. Mai. (Schwerer Unfall.) Ein 5jähriger taubstummer Junge, Max Seidler, der in der Nähe der Kleinbahn spielte, wurde heute Mittag von einem Kleinbahnzuge überfahren und von der Maschine vollständig zermalmt. Den Lokomotivführer trifft keine Schuld.

Pr.-Stargard, 24. Mai. (Eine exemplarische Strafe) erhielt der Arbeiter Theofil Scharaffin aus Hoch-Stübblau. Er hatte am 22. März d. Js. in die dortige katholische Kirche einen Einbruch verübt und zwei Opferkästen ihres Inhalts von 22 Mark beraubt. Außerdem verübte er mehrere größere Diebstähle bei verschiedenen Kaufleuten. In der heutigen Strafkammerung wurde Sch. mit 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust bestraft; ferner wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Übzig, 24. Mai. (Um seinen Gläubiger zu ärgern,) sandte ein Schuldner, ein Arbeiter auf dem Stadtfeld, jenem, einem Kaufmann, alle Stunde eine Mark der 5 Mark betragenden Forderung und ließ sich auch jedesmal eine Quittung geben. Seine Absicht erreichte der Schuldner auch, denn bei der dritten überfälligen Teilzahlung warf der erzürnte Gläubiger den Boten zum Volat hinaus.

Übzig, 26. Mai. (Einbrüche. Unfall.) In dem benachbarten Damerau ist auf 6 Stellen eingebrochen worden; geraubt wurden kleinere Geldbeträge, Uhren und Kleider. — In der Kiesgrube zu Briensdorf wurde der Arbeiter Preuß verschüttet; er hat schwere Verletzungen erlitten.

Danzig, 26. Mai. (Weiterer Todesfall.) Donnerstag früh starb plötzlich der Seniorchef des Bankhauses Meyer und Gelhorn, Herr Gelhorn, im Alter von 75 Jahren.

† Danzig, 26. Mai. (Todesfall.) Rentier Besser Giedzinski, ein durch seine bekannten Kunstausstellungen bekannter Danziger, ist am 25. Mai in Gries-Bozen Tirol, wo er zur Erholung weilte, gestorben. Giedzinski stammte aus einer polnischen Kaufmannsfamilie und wurde in Wlozlawek (Russisch-Polen) geboren. Anfang der sechziger Jahre kam er nach Danzig, wo er ein Getreidegeschäft einrichtete. Vor mehr als 40 Jahren gründete er seine berühmte Sammlung von Gegenständen des Alt-Danziger Kunstgewerbes und anderen Kunstschätzen. Im Hause Langgasse 29 faßen 7 Zimmer einen Teil der Kunstschätze. G. stiftete aber auch zahlreiche Gegenstände für das Rathaus, den Artushof, das Stadtmuseum im Franziskanerfloster, das Kasino des 1. Leibjägerregiments, die Synagoge, das Ordensschloß zu Marienburg usw. Den Platz zu der berühmten Danziger Diele hat er am seinem 70. Geburtstag erworben; sie enthält Stiftungen G.'s, etwa 200 Gegenstände. Die im Hofe einzig dastehenden Sammlungen weisen u. a. auf: kostbare Möbel aller Art, eine wertvolle, etwa 200 Jahre alte Orgel, Kunstmetallarbeiten, keramische Schätze, Silberarbeiten, Bucheinbände, Plakette, Miniaturen von Daniel Chodowiecki, Erstlingsgemälde des bekannten

Danziger Malers Professor Strzykowski, Glasarbeiten, Münzen, Medaillen und vieles andere vom kleinsten bis zum größten Dinge. Die Schätze, die der Verstorbene in einem halben Jahrhundert zusammengetragen hat, stellen einen Wert von mehreren hunderttausend Mark vor. Die Kaiserin schenkte Herrn Giedzinski seinerzeit für eine Sammlung ein Porzellan-service und eine wertvolle figurale Porzellanplastik.

Nikolaiken, 25. Mai. (Feuer.) In Schönwiese sind durch Feuer zwei Inthäuser und zwei Ställe zerstört worden. Acht Arbeiterfamilien haben dadurch ihre ganze Habe verloren. Ein Kind kam in den Flammen um. Die Eltern des Kindes erlitten schwere Brandwunden. Das Kind, ein 4jähriges Mädchen, riß sich von der Mutter los und lief in die brennende Stube zurück. Die Mutter erlitt bei dem Versuch, ihr Kind zurückzuholen, bedeutende Brandwunden.

Sensburg, 25. Mai. (Töblich verunglückt.) Der Rittersgutsbesitzer Wschheim in Bollmarfien tauchte auf dem Heimwege von Nikolaiken mit seinem Begleiter die Reispferde. Bei dem Dorfe Selbongen wurde das Pferd, welches Herr Wschheim ritt, scheu und jagte davon. Herr W. wurde abgeworfen und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Er wurde zwar noch lebend nachhause gebracht, starb aber bald darauf.

Königsberg, 26. Mai. (Vom Schläge getroffen) wurde heute in Berlin der Stadtschulrat Buldmann aus Königsberg, der dort seit Montag an einem Kursus für Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamte teilnahm. Er starb in der königl. Klinik. Er fühlte sich schon am Dienstag nicht wohl und wollte infolgedessen nach Königsberg zurückreisen.

Bromberg, 24. Mai. (Generalinspekteur der ersten Armeeinspektion Prinz Friedrich Leopold von Preußen) traf heute Abend 6.47 Uhr, von Hohensalza kommend, hier ein und nahm im Hotel Adler Wohnung. In der Begleitung des Prinzen befinden sich der Kommandeur des II. Armeekorps, General v. Linfingen, und der Chef des Generalstabes, Oberst v. Krowel. Prinz Friedrich Leopold wird bis zum 31. Mai hier verweilen und militärische Besichtigungen vornehmen, worauf die Abreise nach Berlin erfolgt.

Gnesen, 25. Mai. (Doppelt gestraft.) Der Grundbesitzer Karpinski in Widom hatte die Welle an dem Göpel der Dreschmaschine nicht bedeckt; seine 16 Jahre alte Tochter geriet mit den Kleidern in die Welle und wurde zu Tode geschleift. Obendrein wurde K. wegen fahrlässiger Tötung angeklagt; er hatte sich weiter noch dadurch strafbar gemacht, daß er seinen noch nicht 14 Jahre alten Sohn zum Antreiben der Pferde verwendet hatte; wegen dieser Übertretung wurde er zu 10 Mark Geldstrafe, wegen der fahrlässigen Tötung hingegen zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Aus dem Kreise Camter, 25. Mai. (Kometenwahn. Brand.) In Wranke wollte sich eine Frau, die den Mond für den erwarteten Kometen hielt, in die Warte stürzen. Sie wurde rechtzeitig von ihrem Vorhaben zurückgehalten. — In Bielonek brannten drei Wohnhäuser ab. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Wronke, 25. Mai. (Zurückgeblieben) wurde die 17jährige Tochter des Obitpäters Tucholski hier aus Furcht vor dem Kometen und dem Weltuntergang. Sie wurde in einer Irrenanstalt untergebracht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. Mai. 1907 Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten von Braunschweig. 1905 † Balduin Mühlhausen, bekannter Romanschriftsteller. 1890 † Robert Hänfel zu Reichenberg in Böhmen, Erfinder der Blyphotographie. 1890 † Viktor Neßler zu Strahburg, Opernkomponist („Trompeter von Säckingen“ u. a.). 1884 * Herzogin Marie Antoinette von Mecklenburg-Schwerin. 1858 Vertrag zu Aligun, das chinesische Amurgebiet an Rußland ab-

Die Gräfin wandte sich an die Beamten.

„Ich bin bereit, Ihnen zu folgen und mich vor dem Richter zu verantworten; aber ich verlange, daß man mir wenigstens Zeit läßt, mich in meinem Schlafzimmer umzukleiden. Ich bin auf eine so weite Fahrt in der Kälte augenblicklich nicht eingerichtet.“

„Laßt sie nicht gehen!“ schrie Zarnke. „Sie entflieht! Sie springt aus dem Fenster! Es stehen eine Menge ihrer Leute auf dem Hof, und diese verhelfen ihr zur Flucht!“

„Hand!“ knirschte Merensky in maßlosem Zorne.

Die Beamten sahen einander an; sie verstanden den Sinn dieser Bitte. An eine körperliche Flucht der Gräfin Lowoff glaubte niemand von ihnen, wohl aber floh die Seele aus dem Bereiche der irdischen vor den himmlischen Richter.

Eine lange, hange Pause entstand; endlich sagte der Wachtmeister halb flüsternd zu einem der Polizisten: „Wir wollen sie gehen lassen. Als ich in L. einmal schwer erkrankt am Typhus lag und mein Weib und meine Kinder ins Elend gerieten, weil die lange, schwere Krankheit alle unsere Mittel aufgezehrt hatte, da hörte die Gräfin Lowoff von unserer Not, und sie sandte uns nicht nur Lebensmittel und Kleider für die Kinder, nein, sie kam selbst und sprach meinem armen, ganz verzagten Weibe neuen Mut und neue Hoffnung ein. Als ich gesund wurde und dieses Barmherzigkeitswerk, das sie an uns, den ihr ganz fremden Menschen, getan hatte, erfuhr, gelobte ich mir, ihr das niemals zu vergessen, und jetzt ist der Augenblick gekommen, in dem ich ihr die Wohlthat vergelten kann. Ich will Ihnen Sibirien ersparen, Frau Gräfin,“ sagte er laut in achtungsvollem Ton und legte salutierend die Hand an die Wäge, „geben Sie, wir werden warten!“

(Fortsetzung folgt.)

„Kann ich nicht wieder mitfahren?“ fragte Zarnke. „Ich möchte bei der Verhaftung dieser Frau zugegen sein.“

Der Polizeichef zog die weißblonden Augenbrauen hoch.

„Kache?“ fragte er. „Gewiß können Sie mitfahren! Wir ist es sogar lieber, wenn Sie es gleich erfährt, woher dieser plötzliche Schlag kommt. Aber dann nehmen Sie sich vor ihren Leuten in acht. Diese sind ihr blindlings ergeben und werden sicher, wenn Sie die Angeber erfahren, es versuchen, diesen anzugreifen und, wenn möglich, zu töten. Das nihilistenvolk hält zusammen wie die Ketten.“

„Ich werde mich immer in der Mitte Ihrer Gendarmen halten,“ versicherte Zarnke, und es war ihm heiliger Ernst mit dieser Versicherung.

Als die Gendarmen in Schloß Wirsel anlagten, trat ihnen die Gräfin hochaufgerichtet entgegen. Sie hatte es eigentlich immer erwartet, daß es einmal so kommen würde; wußte sie doch selbst, wie tief sie in Schuld und Unrecht verstrickt war, und nun das Ende da war, mußte es mit Fassung ertragen werden. Der Wachtmeister zeigte ihr den Brief, den Lore Krassnek verloren und Zarnke gefunden hatte, und angefächelt dieses Schuldbeweises wußte sie, daß alles vorbei war. Sie blieb ganz ruhig, nur als sie in Zarnkes triumphierendes Gesicht blickte, flog ein Zug des Stetls über ihre schönen Züge.

„Wo ist Ihre Schwester, die Lore Krassnek?“ fragte der Wachtmeister.

„Nicht hier!“ war die ruhige Antwort.

„So wird sie steckbrieflich verfolgt werden!“ sagte der Beamte.

„Und sie kann sich vielleicht noch retten!“ dachte Melanie, aber sie sprach diese Hoffnung nicht aus.

Auf dem Gutshofe rotteten sich Knechte und Bediente zusammen, die Wolfsjäger griffen nach den stets geladenen Büchsen und die Anwesenheit nahm für die wenigen Gendarmen schon eine bedenkliche Wendung. Die Bewohner von Wirsel waren nicht gewillt, ihre Herrin, die sie allezeit förmlich vergöttert hatten, ohne weiteres der verhassten russischen Polizei auszuliefern.

Merensky trat an die Seite der Gräfin und flüsterte ihr zu: „Auf dem Hofe stehen mindestens fünfzig Mann bewaffnet. Was sind dagegen diese wenigen Gendarmen? Wir wollen sie überwältigen und binden, und wir versprechen, Blutvergießen, wenn irgend möglich, zu vermeiden. Dadurch wird Zeit gewonnen, und bis Militär kommt, sind Sie in Preußen und in Sicherheit. Wir stehen alle mit Gut und Blut zu unserer gnädigen Gräfin!“

Der treue Mann wußte, was auf dem Spiele stand, denn er führte die Korrespondenzen seiner Herrin.

„Ihr armen Loren,“ sagte Melanie weich und blickte mit ihren schönen, dunklen Augen dem Diener freundlich an, „ich sollte euch alle ins Unglück stürzen, um mich zu retten? Ich würde entfliehen, und ihr müßtet es büßen! Das will ich nun und nimmermehr! Das Spiel ist aus, und es mag so gut sein. Lebe wohl Merensky, habe Dank für deine Treue! Grüße jeden einzelnen von Melanie Lowoff!“

Sie reichte ihm die Hand, Merensky sank auf die Knie und drückte seine Lippen darauf; der äußerlich so kühle, leidenschaftslose Mann empfand tief im Herzen eine glühende Neigung für seine schöne Herrin; nie hätte er es gewagt, seine Augen zu ihr zu erheben, aber er war bereit, für sie in den Tod zu gehen. Als er sich wieder aufrichtete, war in seinem Herzen das Todesurteil des Verräters besiegelt.

getreten. 1852 * Theodor Kölliker in Würzburg, Professor in Leipzig, hervorragender Chirurg. 1848 Angriff der Dänen von der Insel Alsen aus. 1832 * Heinrich XV., souveräner Fürst Reuß j. L. 1807 * Louis Agassiz, berühmter schweizerischer Naturforscher. 1779 * Thomas Moore zu Dublin, berühmter englischer Dichter. 1768 Sieg der Russen bei Bar in Pöbollen.

Thorn, 27. Mai 1910.

(Zum Ableben des Oberbürgermeisters Dr. Kersten.) Die Leiche des Oberbürgermeisters Dr. Kersten ist gestern Abend 9 1/2 Uhr im Leichenwagen von der Dr. Zuman'schen Klinik nach dem Rathause übergeführt worden, wo sie, nach offen ruhend, im Amtszimmer des Verstorbenen aufgebahrt wurde, um am Sonntag Nachmittag auf dem altstädtischen Friedhof beerdigt zu werden. Eine große, beständig anwachsende Volksmenge gab ihr das Geleit.

Heute Mittag 12 Uhr fand auf Einladung des Magistrats eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt, zu der Magistrat und Stadtverordnete fast vollständig erschienen waren. Nach Eröffnung der Sitzung ergriff der Stadtverordnetenvorsteher Herr Geh. Justizrat Trommer das Wort zur offiziellen Mitteilung vom Ableben des Oberbürgermeisters, welche die Versammlung sich ergebend entgegennahm. Meine Herren! Sie werden ebenso wie ich tief erschüttert sein von dem schmerzlichen Ereignis, das unsere Stadt betroffen und den Anlaß zu dieser heutigen außerordentlichen Sitzung gegeben hat. Ich habe vom Magistrat die Anzeige erhalten und sie Ihnen amtlich mitzuteilen, daß unser allverehrter, hoch- und höchstgeschätzter Oberbürgermeister Dr. Kersten gestern Nachmittag aus diesem Leben geschieden ist. Ein heimtückisches Leiden hat ihn leider allzulebhaft unserer Verwaltung entzogen und hat ihn dahingerafft in vollster Arbeitskraft und in regster Arbeitsfreude. Die Verheißung des Psalmisten: „Unser Leben währet siebenzig Jahre“, ist ihm nicht zuteil geworden; aber umso reicher und umso schöner hat sich bei ihm bewährt, daß sein Leben köstlich gewesen ist, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist; Mühe und Arbeit für das Wohl Anderer, Mühe in seinem Kreise, im letzten Jahrzehnt seines Lebens Mühe und Arbeit für das Wohl unserer Stadt. Getreu bis in den Tod hat er seines Amtes gewaltet. In der nächsten Sitzung werden Ihnen Vorlagen zugehen, die er noch im Krankenlager, wenige Tage vor seinem Tode mit fester Hand unterzeichnet hat. Klar und scharf war sein Denken und wenn er hier von seinem Plage, den Sie heute mit weißen Trauerblumen geschmückt sehen, unsere Beratungen förderte, dann war feiner, der die Schärfe und Klarheit seiner Darstellung nicht willig und rückhaltlos anerkannt hätte. Und wie im Denken, mutig, entschlossen und krafftvoll war er auch im Handeln. Was er sich als seines Willens Ziel gesetzt hatte, das wußte er trotz aller Hindernisse zum Gelingen zu bringen. Aber zu einem klugen Kopf und einer starken Hand gesellte sich noch ein drittes, ein warmes Herz, ein Herz, das in Liebe schlug für seine Stadt Thorn, die ihm eine neue, letzte Heimat geworden ist. So hat er sich in der Geschichte Thorns ein unvergängliches Ruhmesblatt geschrieben und noch spätere Geschlechter werden sein segensreiches Wirken anerkennen und preisen. Wir aber, meine Herren, die wir das Glück gehabt haben, mit ihm in der städtischen Verwaltung zu arbeiten und die wir mit ihm zusammen gelebt haben, wollen seinen Namen in hohen Ehren halten und ihn in Liebe und Dankbarkeit in unseren Herzen bewahren, solange sie schlagen, bis wir auch dahin gehen, wohin er uns vorausgegangen ist. Ich wollte Sie bitten, sich zu Ehren unseres teuren Entschlafenen von den Sitzen zu erheben. Ich stelle fest, daß Sie dies bereits getan haben.

Hierauf nahm Herr Bürgermeister Stachowicz das Wort, um im Namen des Magistrats den Antrag zu stellen, in Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen um die Stadt die Leichenbestattung auf städtische Kosten auszuführen. Als wir uns gestern zur Magistratsitzung versammelten, war uns allen bekannt, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten an einer schweren Krankheit darniederliege und sich einer gefährlichen Operation habe unterziehen müssen. Aber auf diesen Ausgang war niemand gefaßt. Da kam aus seinem Krankenlager die Botschaft: „Der letzte Kampf hat begonnen“ und bald darauf: „Es ist zuende!“ Wir brachen die Sitzung ab, mit dem Beschluß, den wir für unsere Pflicht hielten, für heute Mittag eine Stadtverordnetenversammlung zusammenzubringen, um Ihnen unseren Wunsch und Beschluß vorzulegen. Wir konnten dem Tode nur die Ehre erwiesen, die die Stadt erweisen kann, nämlich daß die Stadt die Leichenbestattung übernimmt. Deshalb haben wir Sie hierher gebeten, um dem Beschluß beizutreten, daß die Beerdigung von der Stadt ausgeführt werde, und uns die Vollmacht zu erteilen, die Kosten dazu bereit zu stellen.

Die Versammlung gibt ohne Erörterung und ohne Einspruch ihre Zustimmung. Die Trauerfeier, die Herr Bürgermeister Stachowicz hierauf mitteilt, soll folgenden Verlauf nehmen: Sonntag Nachmittag 3 Uhr Trauerakt im Magistratsitzungsaal, wobei Bürgermeister Stachowicz und Stadtverordnetenvorsteher Geh. Justizrat Trommer Anreden halten werden. Geladen werden hierzu, mit Rücksicht auf die Beschränktheit des Raumes, nur die Angehörigen des Verstorbenen, Magistrat und Stadtverordnete und Vertreter der Militär- und Zivilbehörden; Harmoniumspiel und Chorgesang des altstädtischen Kirchenchors wird die Feier begleiten. Hierauf die Abfahrt durch das südliche Portal zum altstädtischen Friedhof mit großem Leichenzuge, dem Sarge voranschreitend ein Musikkorps, Vereine, die Förster, die übrigen städtischen Beamten, die freiwillige Feuerwehr; der Sarg begleitet von Waisentabakträgern; dem Sarge folgend Stadtrat Falkenberg mit dem Ordenskissen, die Familienangehörigen, die Magistratsmitglieder und Stadtverordnete, die Behörden und das übrige Gefolge, auch die Beherrenschaft. Beisehung der Leiche, mit Chorgesängen der Gesangsvereine; die Trauerrede wird Herr Pfarrer Jacobi halten. Ich hoffe, schließlich Nebner, daß die Bürgerschaft ihrer Trauer um den Verlust Ausdruck geben wird durch Hissen der Flaggen auf Halbmaß und durch Trauerembleme an den Häusern der Straßen, durch welche der Leichenzug sich bewegt. So wird die Leichenfeier würdig sein und entsprechend der Bedeutung des Totes.

Hierauf werden die Anträge des Stadtverordnetenvorstehers, für die Feier einen unbeschränkten Kredit zu gewähren, sowie auch seitens des Stadtverordnetenkollegiums drei Mitglieder in die Kommission zur Ausführung der Beisehung, und zwar den Vorsitz Herr Justizrat Trommer, den stellvertretenden Vorsitz Fabrikbesitzer Gustav Weese und Kaufmann David Wolff, zu wählen, ohne Einspruch angenommen.

Nachdem der Vorsitz noch die Beteiligten ersucht, zur Trauerfeier in Tracht, weißer Halsbinde und weißen Handschuhen zu erscheinen, wurde die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten geschlossen. Die

meisten Stadtverordneten begaben sich hierauf in das Amtszimmer des Oberbürgermeisters, um noch einen letzten Blick auf den Toten zu werfen, der ohne Lebensspur, wie schlummernd, im Sarg lag. — (Personalien.) Der königliche Kreisbauinspektor Schwetz ist vom 1. Juni d. J. nach Schwetzwitz a. W. nach München-Gradbach versetzt. Mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Schwetzwitz vom gleichen Zeitpunkt ab der königl. Landbauinspektor Erberich aus Köln beauftragt worden. — Der Regierungsbaumeister Frize in Hannover ist zum 1. Juni d. J. an die Regierung zu Marienwerder versetzt worden. — Der königl. Rentmeister Niemann in Darkehmen ist in gleicher Amtseigenenschaft zum 1. Juni d. J. nach Marienwerder versetzt.

(Die diesjährige Strombeziehung) durch die Weichselstromschiffahrts-Kommission soll am 5. und 6. Juni d. J. stattfinden.

(Konsistorialpräsident D. Meyer) erläßt folgenden Dankerlaß an die Geistlichen und die kirchlichen Gemeinden: „Aus Anlaß meines 50-jährigen Dienstjubiläums sind mir zahlreiche Beweise freundschaftlicher und freundschaftlicher Gefinnung dargebracht worden. Besonders wertvoll waren mir die treuen Glück- und Segenswünsche, denen eine Abordnung der evangelischen Herren Geistlichen und der Gemeinden der Provinz mündlich Ausdruck gegeben hat. Diese Wünsche waren begleitet mit der Übergabe von Spenden sämtlicher Gemeinden, welche, in dem hohen Betrage von nahezu 5000 Mark zu einer Konsistorialpräsident D. Meyer-Stiftung vereinigt, den Arbeiten der Inneren Mission der Provinz zu dienen bestimmt sind. Als Vorläufer des Provinzialvereins für Innere Mission habe ich diese zu Zwecken einer mir besonders lieb gewordenen Tätigkeit gewidmeten Zusammenkünfte freundlich bewegten Herzens entgegengenommen und bin für sie umso dankbarer, wenn ich sie als ein Zeichen der Liebe und des Vertrauens auffassen darf, welche zu erwerben ich in meiner langjährigen Amtszeit stets redlich bemüht gewesen bin. Das Stiftungskapital bezw. die Zumdungen, aus denen dieses sich zusammensetzt, sollen zu dem unangreifbaren Vermögen des Provinzialvereins für Innere Mission in Westpreußen gehören und es darf durch Beschluß des Vorstandes des Vereins nur über die Zinsen für die Zwecke der Inneren Mission verfügt werden. Den Herren Geistlichen und den Gemeinden der Provinz spreche ich für alle Güte und Freundschaft, welche mir in so reichem Maße zuteil geworden, meinen herzlichsten, aufrichtigen Dank aus. Gott schenke den Gemeinden, die das Stiftungskapital in Opferwilligkeit gesammelt, seinen Segen und lasse sie innerlich und äußerlich immer mehr erblühen und fest werden. Gott gebe seinen Segen auf die Gaben, daß durch sie die Aufgaben der Mission allzeit rechte Förderung und Unterstützung erfahren mögen.“

(Zum Mitgliede der theologischen Prüfungskommission) ist anstelle des verstorbenen Superintendenten Böhme-Marienwerder Superintendent Erdmann-Graudenz ernannt.

(Alkohol-Merkblätter.) Wie der Kultusminister in einem Erlasse ausspricht, haben die von vielen Kreisverwaltungen und Gemeinden auf eigene Kosten bei Impfterminen, freizüglichen Schulbesichtigungen usw. verteilten Merkblätter mit Belehrungen über die Schädlichkeit des Alkoholgenußes fast überall Anklang gefunden, sodaß eine gute Wirkung vorausichtlich nicht ausbleiben wird. Der Minister empfiehlt, mit der Verteilung dieser Merkblätter, die vom deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke herausgegeben werden, regelmäßig fortzufahren.

(Westpreussische Landschaft.) Der engere Ausschuß der neuen westpreussischen Landschaft ist zum 27. und 28. Mai und der engere Ausschuß der ritterlich-schlesischen Landschaft zu einer Tagung am 3. und 4. Juni nach Marienwerder einberufen worden.

(Der westpreussische Feuerwehrtag) in Joppot entsandte, wie berichtet, am Sonnabend ein Huldigungstelegramm an den Kaiser. Darauf ist jetzt folgende Antwort eingegangen: „Westpreussischer Provinzial-Feuerwehrtag. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für den treuen Gruß bestens danken. Der Geheim-Rabbiner von Valenini.“

(Über das Kollektierenwesen in Westpreußen) bringt das kirchliche Amtsblatt eine Zusammenstellung. Danach haben im Jahre 1909 die Kollekten in der Stadt Danzig den höchsten Betrag geliefert mit 6423 Mark. Danach folgen Kirchenkreis Elbing mit 5721 Mark, Schwetz mit 5517 Mark, Kulm mit 5519 Mark, Rosenberg mit 4295 Mark, Marienwerder mit 4012 Mark, Flatow mit 4078 Mark, Neustadt mit 4128 Mark, Danzig-Höhe mit 4034 Mark, Thorn mit 3931 Mark, Br. Stargard mit 3400 Mark, Marienburg mit 3306 Mark, Briesen mit 3216 Mark, Dt. Krone mit 3213 Mark usw. Insgesamt brachten die Kollekten 74328 Mark, welche Summe in Teilbeiträgen den einzelnen Missionsanstalten zuzufloß: Westpreussische Herbergen zur Heimat, hilfsbedürftige Theologie-Studierende, Gustav-Wolff-Stiftung, Haupt-Bibelgesellschaft, Heidenmission, Anstalten im Orient, der Diakonissenanstalt Kaiserswerth am Rhein, Calvin-Jubiläumsspende, Judenmission, deutsche evangelische Diaspora des Auslandes, Seemannsmission, Diakonissen-, Kranken- u. Anstalten und Hospitäler in Königsberg, Carlshof und Danzig, Erziehungs- und Waisenhäuser in Bischofswerder, Tillitz, Sampohl, Neuteich und Kobissau, Sittlichkeitsverein, ostpreussischer Jünglingsbund, evangelisch-kirchlicher Hilfsverein Berlin, Luther-Stiftung, Jerusalem-Verein, Taubstummen-Blindenheim des Oberlinvereins in Nowawes, weipr. Taubstummenheim in Elbing (1888 Mark) usw.

(Das Jahresfest des westpreussischen Gustav-Wolff-Hauptvereins) findet diesmal in Liegenhof, und zwar am 21. und 22. Juni statt. Nach der Festordnung findet am Dienstag den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, Eröffnungsgottesdienst statt, bei dem Herr Superintendent Doliva-Briesen predigt und der Kirchenchor singt. In der Versammlung der Abgeordneten (Aula der Realschule) erstattet den Bericht Herr Generalsuperintendent D. Döblin, der auch die Anmeldung der Liebesgaben entgegennimmt. Der Familienabend im Hotel Nord beginnt um 8 Uhr und bringt Ansprachen der Herren Pfarrer Noak-Dankowicz und Semrau-Bobersie, die Schlussanrede hält Herr Generalsuperintendent D. Döblin. Lehrerverein und Kirchenchor verschönen den Familienabend durch Chorgesänge. Am Mittwoch den 22. Juni wird das Fest eingeleitet. Um 9 Uhr

versammeln sich die Festteilnehmer im Garten des Hotel Nord zum Festzug nach der Kirche (die Herren Geistlichen in Talar), wo um 9 1/2 Uhr der Festgottesdienst beginnt. Herr Pastor Dr. Fischer-Erfurt predigt und der Kirchenchor singt. Zu gleicher Zeit finden der Jugendfestgottesdienst in der städtischen Turnhalle mit Predigt des Herrn Pfarrer Zander-Schönberg Wpr. und Chorgesänge statt. Die öffentliche Versammlung wird mittags in der Kirche abgehalten mit Überreichung der Liebesgaben, Ansprachen von Geistlichen aus der Diaspora und Abstimmlung über die Liebesgaben. Danach gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel „Deutsches Haus“.

(Der Verein für deutsche Naturdenkmalpflege) hält am 29. und 30. September seine 11. Tagung in Danzig ab, verbunden mit Ausflügen nach Oliva, Marienburg usw.

(Die Ziegeleiberufsgenossenschaft) hält ihre Jahresversammlung am 16. Juni in Königsberg ab, zu der aus allen Teilen Deutschlands Berufsgenossen erscheinen.

(Die Tannenbergschule) hat bisher die Summe von 50 000 Mark erreicht. — (Bei der Ziehung der Königsberger Pferdewette) wurden folgende Gewinne gezogen: Gewinn 1 auf Nr. 65 533, Gewinn 2 auf Nr. 151 927, Gewinn 3 auf Nr. 155 973, Gewinn 4 auf Nr. 143 373, Gewinn 6 auf Nr. 118 791, Gewinn 7 auf Nr. 78 313, Gewinn 8 auf Nr. 187 784, Gewinn 9 auf Nr. 92 811, Gewinn 10 auf Nr. 37 448.

(Der polnische Marcinkowski-Verein) veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr. Die Zahl der vom Verein Unterstützten ist von 523 auf 552 gestiegen. Die finanzielle Lage des Vereins sei daher nicht die beste. Mit Rücksicht auf die Steigerung der Lebensmittelpreise und die allgemeine Teuerung beabsichtigt der Verein, die Stipendien der Hochschüler entsprechend zu erhöhen, und zwar von 400 auf 500 Mark für das Jahr. Bei den Anträgen der Gymnasialisten dagegen würden die Bedingungen verschärft werden müssen. Die Schulzeugnisse der Gymnasialisten hätten viel zu wünschen übrig gelassen, sodaß der Verein sich genötigt sah, einzelne Stipendien wieder aufzuheben. Rüstig würden nur Anträge solcher Gymnasialisten berücksichtigt werden, die sich musterhaft geführt und bereits ein halbes Jahr die Obertertia besucht hätten. Berücksichtigt wurden im Berichtsjahre 184 Unterstützungsanträge, und zwar 104 von Hochschülern usw. und 80 von Gymnasialisten und Mittelschülern. Abgelehnt wurden 112 Anträge, teils wegen Mangel an Mitteln, teils infolge schlechter Zeugnisse der Betreffenden. — Von den Stipendiaten des Vereins widmeten sich im abgelaufenen Jahre 23 dem philosophischen, 65 theologischen Studium, 23 hörten Jurisprudenz, 63 Medizin, 15 Zahnheilkunde, 1 Veterinärkunde, 33 Pharmazie, 3 Chemie, 13 Landwirtschaftslehre, 5 Forstwirtschaft, 6 widmeten sich dem Bergfach, 2 wurden Landmesser, 8 Techniker usw., 26 waren Bauhilfen, 4 Handwerkschüler, 20 Wertmeister bezw. kunstgewerbliche Schüler, 1 Kunstschüler, 244 Gymnasialisten und Realschüler und 38 Mittelschüler. — Der Verein hielt Dienstag Nachmittag im Bazarsaale in Posen seine Generalversammlung ab, zu der nur die Delegierten der einzelnen Kreise, die Direktion und Vertreter der Presse Zutritt hatten. Anwesend waren etwa 60 Personen. Nachdem Graf Kwilecki die Versammlung eröffnet hatte, wurde Prälat Jazdewski zum Leiter der Versammlung gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Dr. L. Wpalczyński, Professor Dr. v. Karwowski, Rechtsanwalt v. Glembocki, Wlad. Jeryziński, St. Krzywicki, Domherr Dalbor und Prälat Sychel. Nach Verlesung des Geschäftsberichtes für das abgelaufene Vereinsjahr erstattete Krzywicki den Kasienbericht. Nach dem „Rollempf“ wurden zu Stipendienzwecken 96 760,60 Mark verwendet, davon erhielten Studierende auf Universitäten 32 940 Mark und Angehörige privater Berufsbereufe 35 000 Mark. Die Einnahme betrug 134 186 Mark, die ordentlichen Beiträge erzielten eine Höhe von 31 523 Mark, außerordentliche Beiträge 9541 Mark. Von ehemaligen Stipendiaten wurden 4898 Mark zurückgezahlt, an Zinsen wurden 57 638 Mark vereinnahmt. Der eiserne Fonds des Vereins beträgt rund 1,5 Millionen Mark. Pfarrer Jasinski richtete an den Vorstand die Frage, ob die Generalversammlung des Marcinkowski-Vereins nicht in Gnesen abgehalten werden könnte. Dies wurde jedoch verneint, weil es den statutarischen Bestimmungen entgegenstände.

(Gründung.) Gestern wurde im Artushof die neue Reichsautomaten-Gesellschaft m. b. H. gegründet. Das Stammkapital wurde mit 45 000 Mark gezeichnet. Die Gründung des Unternehmens soll am 1. April 1911 in den Räumen der jetzigen Kuntersteiner Bierhalle stattfinden. Es kommen die allerneuesten Maschinen zur Aufstellung, die sich durch äußere Eleganz wie tadellosen Mechanismus ganz besonders auszeichnen und das ganze zu einem erstklassigen großstädtischen Automatenrestaurant machen werden.

(Die Jubiläumssfeier des Vorkühnvereins) Der Vorkühnverein hat die Feier seines 50-jährigen Jubiläums wegen des unerwarteten Hinscheidens des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kersten auf Mittwoch den 1. Juni, nachmittags 6 Uhr verlegt.

(Die Nonnenbrut) soll, wie aus Fortskreisen berichtet wird, durch die letzte kalte Witterung und die Nachfröste fast vollständig vernichtet worden sein, sodaß die Waldbesitzer jetzt wieder froheren Mutes in die Zukunft blicken.

(Die Leiche) des vor Ostern verschwindenden Schulamtskandidaten Sidermer ist heute früh an einer Bahne in der Nähe des Bils, mit sämtlichen Kleidern angetan, gefunden worden. Sidermer ist also sicher in trunkenem Zustande in die Weichsel geraten und hat hier seinen Tod gefunden.

(Polizeiliches.) Arrestanten verzehnet der Polizeibericht heute 2.

(Gesunden) wurden einige Haardürsten. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49. (Donnerstag.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,64 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,80 Meter auf 1,75 Meter gefallen.

* Aus dem Landkreis Thorn, 26. Mai. (Lehrerkonferenz.) Bücherei der Anstaltungsschulen. Der Lokalbezirk Reichenau und Umgebung hielt in Siemon eine Lehrerkonferenz ab, auf welcher Herr Kreisbauinspektor Brühl-Culmsee eine Aktion über das Bienen: „Frühlingshochzeit“ hielt, um zu zeigen, wie er sich den Unterricht nach dem neuen Ministerialerlaß denke. — Den Anstaltungsschulen in hiesiger Gegend überweist die königl. Anstaltungskommission regelmäßig die Zeitschrift „Deutscher Dorfboten“. Das Blatt wird den Büchereien einverleibt, sodaß es die Anstaltung zu ihrem Nutzen zum Lesen erhalten.

Haus- und Landwirtschaft.

Milch kann man vor dem Sauerwerden dadurch schützen, daß man ihr beim Kochen eine Messerspitze doppeltkohlensaures Natron beimengt und sie dann in gefärbten, am besten frisch ausgekochten Gefäßen aufbewahrt.

Sport.

Die Teilnehmer an der deutsch-österreichischen Donaufahrt Regensburg-Wien, die sich aus Mitgliedern des Motorfahrklubs, des österreichischen Automobilklubs und des Unionfahrklubs zusammensetzen, sind in Wien am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr im Donaualanal unterhalb der Lugartenbrücke eingetroffen. Die Fahrteilnehmer, die sich in Raftenbergdorf vor Wien versammelt hatten, fuhrten in insgesamt 28 Booten, die unterwegs weder einen Maschinenbesitzer noch eine andere Savarie hatten, gemeinschaftlich zum flaggengeschmückten Landungsplatz. Zum Empfang der Gäste hatten sich eingefunden Erzherzog Friedrich, Marinekommandant Graf Montecuccoli, Landesverteidigungsminister von Georgi, die Minister Frhr. von Haardt, Dr. Weisfacher und Ritt, ferner der Botschaftsrat der deutschen Botschaft, Graf von Oberndorf, Legationssekretär der bayerischen Gesandtschaft Graf Burgburg, Bürgermeister Dr. Neumayer mit dem Vizebürgermeister, das Präsidium der Jagdausstellung, sowie der österreichische Automobilklub und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Offiziere und Mannschaften der Pionierabteilung hatten bei der Landung. Auf beiden Ufern des Donaualanal sowie auf der Lugartenbrücke war ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum versammelt, das die anlangenden Fahrteilnehmer mit brausenden Hurraufen begrüßte. Erzherzog Friedrich, dem die Jagdbesitzer, darunter Admiral Adenhorst-Kiel vorgeführt wurden, begrüßte die Gäste herzlich. Bürgermeister Dr. Neumayer bot ihnen freundlichen Willkommensgruß und dankte für ihren Besuch, worauf Admiral Adenhorst mit Dankesworten erwiderte, und die Fahrteilnehmer aufforderte, ein dreifaches Hurra auf Erzherzog Friedrich, dem Protektor der Veranstaltung, auszubringen.

Mannigfaltiges.

(Auf der Hochzeitsreise in den Tod.) Ein herbes Schicksal widerfuhr dem Kaufmann Friedmann aus Lugenburg. Er hatte am letzten Donnerstag die 26 Jahre alte Tochter Irma des Fleischermeisters Samuel in Bonn geheiratet und eine Hochzeitsreise angetreten. Das junge Ehepaar begab sich nach Brüssel, wo die Frau in einem Hotel statt in die Toilettenräume in die elektrische Lichtanlage geriet und einen schrecklichen, plötzlichen Tod fand.

(Berufung im Tarnowski-Prozess.) Die Verteidiger der Gräfin Tarnowska und des verurteilten Prüflingoff haben beim Kassationshof in Rom Berufung gegen das Urteil der Schwurgerichts-Berufung eingelegt.

(Ein Gouverneur, der sich selbst absieht.) Der Gouverneur von Krostoma, Weritennikow, ist plötzlich verabschiedet worden. Weritennikow überließ die Führung seiner Dienstgeschäfte seinen Beamten und unterschrieb die Schriftstücke, ohne sie zu lesen. Es wurde ihm nun ein Schreiben vorgelegt folgenden Inhalts: „Ich habe endlich eingesehen, daß ich zur Führung der Geschäfte eines Gouverneurs unfähig bin. Weritennikow, Gouverneur.“ Dies Schreiben geriet in die Hände des Ministerpräsidenten Stolypin, Weritennikow wurde nach Petersburg berufen. Dort gestand er ein, daß es seine Unterschrift sei, insofern erhielt er sofort seine Entlassung.

(Tragische Folge der Schundlektüre.) In Warna (Bulgarien) wurde der reiche Grundbesitzer Peter Balu durch das Lesen von Nick Carter und Sherlock Holmes-Geschichten wahnsinnig. Zum Schluß bildete er sich ein, Mörder und Meistertekel in einer Person zu sein. Er ermordete seine Frau und seine zwei Kinder und denunzierte sich dann selbst der Behörde, wobei er die gegen sich gerichtete Anzeige mit Sherlock Holmes unterzeichnete.

(Unter der Anklage der Bigamie) wurde der Oberst Teplow in Pittsburg verhaftet. Seit seiner Festnahme sind nicht weniger als zwölf Frauen aufgetreten, die den Festgenommenen als ihren rechtmäßigen Gatten reklamierten. Seine Festnahme erfolgte, als er die Schmuckfächer seiner letzten Frau versehen wollte, um deren Schwemmer heiraten zu können.

(Neunfaches Todesurteil.) Das Kriegsgericht Mohilew hat neun Zuchthäuser, die am 12. März die militärische Begleitung eines Eisenbahnzuges überfallen hatten, zum Tode verurteilt.

(Durch eine Minenexplosion) wurden in den Schieferbrüchen von Jumay im Departement Ardenne zwei Arbeiter getötet.

(Feuer auf einem Dampfer.) Laut telegraphischer Nachricht aus Newyork brach auf dem deutschen Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“ während des Landens in einem der Badenräume Feuer aus, welches nach kurzer Zeit wieder gelöscht werden konnte. Das Schiff hat keinerlei Beschädigung erhalten und wird fahrplanmäßig expediert werden.

(Die Antifalkobewegung) macht in Amerika besonders große Fort-

Bekanntmachung.
Die Materialarbeiten einschließlich Lieferung der Materialien für den Ausbau der Schulstraße von der Nordseite des katholischen Lehrerseminars bis zum Bahnübergang der Thorn-Sarnauer Bahn sollen öffentlich vergeben werden.
Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf
Montag den 6. Juni d. Js.,
nämlich am 11. Uhr,
im Stadtbauamt anberaumt.
Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 75 Pfg. bezogen werden.
Thorn den 23. Mai 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Materialarbeiten einchl. Lieferung der Materialien für den Ausbau der Uferstraße zwischen dem Brücken- und Finstern Tor sollen öffentlich vergeben werden.
Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf
Montag den 6. Juni d. Js.,
nämlich am 10 1/2 Uhr,
im Stadtbauamt anberaumt.
Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 75 Pfg. bezogen werden.
Thorn den 23. Mai 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das diesjährige Ansehungs-Geschäft im Stadtbauamt findet am Sonntag den 20. Juni 1910 in dem Lokale des Restaurateurs Huse, Karstraße 5, statt und beginnt an jedem der genannten Tage pünktlich morgens 7 Uhr.
Jedem der gestellungspflichtigen Militärpflichtigen wird ein Gefellungsbesehl zugestellt werden.
Mannschaften, welche infolge Krankheit an dem persönlichen Erscheinen im Ansehungslokale verhindert sind, haben vor Beginn des Geschäftes ein von der Polizei-Bewachung beglaubigtes ärztliches Zeugnis im Ansehungslokale vorlegen zu lassen.
Brillenräger und Bruchbränder haben ihre Angengläser bezw. Bruchbänder mitzubringen.
Militärpflichtige, die etwaige schwere Krankheiten überstanden haben, haben ärztliche Bescheinigung darüber beizubringen.
Etwasige Wünsche der Militärpflichtigen betreffend Bestimmung für eine Waffengattung oder ein Regiment sind bei der Ausübung zur Sprache zu bringen.
Jeder Vorzustellende muß mit dem Gefellungsbesehl und dem Lösungsschein versehen sein.
Er hat nüchtern, in körperlich reinem Zustande, namentlich saubere Füße und in einem reinen Anzuge im Ansehungslokale zu erscheinen.
Militärpflichtige, welche in diesem Jahre in einem anderen Kreise gemustert worden sind, und sich gemäß der ihnen gewordenen Entscheidung der Oberärztl. Kommission vorzustellen haben, haben sich, sofern dieses noch nicht geschehen ist, sofort mit ihren Lösungsscheinen im Militärbureau - Zimmer 19 des Rathhauses - zu melden.
Thorn den 17. Mai 1910.
Der Zivilvorstande der Ersatz-Kommission des Ansehungsbezirks Thorn-Stadt.

S. Meyer, Steinmetzmeister
14
Hampshiredown-Vollblut-Herde **Sawdin.**
Der freihändige Verkauf von ca. 70 Stück erwähltesten **Jährlingsböcken** zum Preise von 125, 150, 175 u. 200 Mk. Elite teuer, und 3 Mark Stallgeld per Stück, hat begonnen.
Domitium Sawdin Westpr.,
Bahn- und Poststation.
von **Frantzius.**
Ein erfrischendes und gesundes Getränk an warmen Tagen ist
Malz-Caramelbier
Besonders Blutarmen zu empfehlen.
Höcherbräu = Filiale,
Katharinenstraße 4.
Telephon 101. - Telephon 101.
Die amtlich vorgeschriebenen **Schweine-Kontrollbücher** für den Regierungsbezirk Marienwerder sind für den Preis von 60 Pfg. das Stück zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei
Thorn.
Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, zu vermieten. Bäckerstr. 47, 1.

Eisschränke, Fliegenschränke, Gaskocher, Petroleumkocher, Spirituskocher
empfehlen in reicher Auswahl
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestrasse 35.

Spezialität: Stobbe's
extrafeiner
Machandel Nr. 00
sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Brantweine.
Alleiniger Fabrikant des echten Tiegenhöfer Machandels
Heinr. Stobbe, Tiegenhof,
Dampf-Destillation, Machandel-, Brantwein- u. Likörfabrik. Gegründet anno 1776.
Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.
Vertreter: **Walter Güte, Thorn,** Altstadt, Markt 20.



Eisschränke, Eismaschinen und Eisformen, Fliegenschränke und Fliegenglocken
offertieren
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Altstäd. Markt Nr. 21. Fernsprecher Nr. 158.

Für Restaurateure u. Gastwirte!
Beste Einkaufsquelle
in
Wein, Bier u. Likör-Gläsern, Glas, Porzellan, Steingut, Emaille-Waren, Holzwaren für Haus und Küche, Einmach-Gefäße in Glas und Steingut.
Gustav Heyer,
Telephon 517. Thorn. Breitestrasse 21.
Neue Pianinos von Mk. 450 an
empfehlen
C. J. Gebuhr, Königsberg i. Pr., Französische-Str. 1.
Gebrauchte Pianinos stets auf Lager.

Tapeten!
Naturall-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verl. kostenfr. Musterbuch Nr. 172.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.
1 Damen-Fahrrad, Modell 1907,
1 Geldbündel,
1 fast neues Chaiselongue,
1 fast neuer großer Leinwand-Spiegel mit Einfaß,
1 elegante Garnitur, (Sopha, 2 Sessel),
1 Hochbaum-Büffel,
1 sehr eleganter Damen-Schreibtisch sowie verschiedene andere gut erhaltene Gegenstände zu verkaufen. Billiggeheißstraße 6, im Baden.
Nastantiel.

Sauerkohl,
3 Pfd. 20 Pfg., bei größerer Entnahme billiger. **S. Abraham, Gerechtheitr. 16.**
Gudje Büfett oder Ausdank
gegen Kaution zu übernehmen. Angebote unter **R. K., vollagernd.**
Mehrere Zentner gesundes
Roggenstroh
hat zu verkaufen
Leibitscher Mühle,
durch Herrn **Wiesel, Leibitsch.**

Stellenangebote
Lehrlinge
stellen ein
Gebr. Schiller, Malermstr.,
Kl. Marktstr. 9.
Tischlerlehrlinge
stellt ein **C. Pidan, Möbelfabrik** mit Dampftrieb, Moller, Lindenstraße.
Ein Laufbursche,
intelligent, Sohn achtbarer Eltern, gesucht.
Friedrichstr. 2, Baugeschäft
Tüchtige Tailleur- und Rockarbeiterinnen finden dauernd Beschäftigung. Lehrlingmädchen werden jederzeit angenommen.
H. Hoppe, Neustädt. Markt 2, 4.
Eine tüchtige Verkäuferin
per sofort oder 1. Juni gesucht.
Joseph Grabinasch.

Täglich frische Tafelbutter
per Pfund 1,30 Mk., bei Entnahme von 5 Pfund 1,25 Mk. empfiehlt
A. Sakriss.
Himbeer- u. Kirschsaft
in bester Raffinade eingedocht den Liter zu 1,20 Mark empfiehlt
J. Simon, Altstadt, Markt 15.
Große, lebende, graue **Hausmäuse**
kauft das Bakteriologische und Seruminstitut Thorn, Lindenstraße 60, 2.
Inh.: Tierarzt **Roese.**
Ehe-Vermittlung
gewissenhaft - diskret. Adresse: „Alliance“, Berlin W, Kleiststr. 37.

Günstiger Kauf landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Durch Uebernahme der großen Warenbestände der Firma **E. Drewitz** sind wir in der Lage
Heuwender * Grasmäher * Getreidemäher, Stahl-Pferderechen, Ganz- auch Halbautomat, sowie alle anderen Maschinen und Geräte
sehr billig abzugeben.
Volle weitgehende Garantie! Günstigste Zahlungsbedingungen!

Maschinenbaugesellschaft E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn.

Eine Tailleurarbeiterin wird verlangt Gerechtheitr. 25, 2, 1.

1 Lehrfräulein,
das perfekt polnisch spricht, kann sich melden **M. Berlowitz.**

Dienstmädchen oder Aufwärterin
vom 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Geld u. Hypotheken
6000 Mark,
5 % hinter Bankgeld auf städt. Grundstück zu zedieren. Angeb. unter **N. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10000 Mark
(5 %) erstellte Hypothek zu zedieren. Angebote unter **L. N. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark
Mündelgeld zur 1. Stelle zu vergeben. Auskunft erteilt **Fritz Kaun, Thorn,** Culmer Chaussee 49.

Goldfischer 10000 M.
auf ein großes, gut rentables, erst 12 Jahre altes Grundstück in bester Geschäftsgegend, in welchem niemals eine Wohnung noch Laden leer steht, sind zur Ablösung einer Hypothek sof. event. später zu zedieren. Angeb. erbeten unter **N. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10000 Mk. Zwilchenhypothek
zum 1. Juli oder später auf ein massiv. Haus in Moller zu zedieren gesucht. Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

In verkaufen
Alter- und krankheitshalber verkaufe meine
Wirtschaft,
106 Morgen, davon über 40 Morgen Weidenfläche. 6000 Mark Anzahlung.
Rosenke, Steinort
bei Drommberg.

Starker Milchwagen
zu verkaufen. **Culmer Chaussee 99.**

Fast neuer Grad
billig zu verkaufen. **Hofstr. 7, 2 Tr. r.**

Das Haus Hoffstraße 14
ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Zu erfragen dorfelbst.

Sprungfähige Bullen sowie gutes Mehl
hat abzugeben
W. Domke, Weidenheim bei Rosgarten.
Besseres, vollständig neues

Haus,
großer Garten, **Culmer Vorstadt,** umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter **L. T.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Pianino,
vorzüglich, herrlicher Ton, sofort äußerst billig, auch in einigen Tagen zahlbar, veräußert. Angebote unter „**Geistler**“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Chaiselongue (elegante) und Plüschsofa
billig zu verkaufen
Schuhmacherstraße 2, 2.

Zahle
wie bekannt für getragene Uniformen, Zielt- auch Damen-Kleider, Möbel, Betten, altes Gold, Silber etc., sowie ganze Nachlässe die
höchsten Preise.
Nastantiel, Heiligegeiststraße 6,
605 Telephon 605.

Dortselbst ist ein Motorrad mit Magnet-Abreiß-Zündung sowie ein gut erhaltenes Tandem zu verkaufen.
Abgelegte Herren- und Damenkleider
werden zu höchsten Preisen gekauft bei
B. Reptowski, Thorn, Schloßstr.

1 schwer. Arbeitspferd
Friedrich Wiebusch, Ziegelei Rudolf.

Wohnungsgeuche
Eine leere Stube oder kleine Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter **C. D. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Wohnung,
4-5 Zimmer, zum 1. Juli in der Innenstadt gesucht. Angebote unter **T. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
2 st. möbl. Vorderzimmer, Gas, Schreibstisch, Badst., Büchsenst., sep. Eing., sof. zu verm. **Wäckerstr. 9, pl.**

2 gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu vermieten. **Zuchmacherstraße 5, 2, 1.**

Möbl. Zimmer vom 1. Juni zu vermieten. **Linderstraße 6, part.**

1 möbliertes Vorderzimmer zu vermieten. **Brüdenstraße 36, 1.**

Freundl., gut möbl. Zim. mit Pension zu vermieten. **Geiststraße 9 a, 1.**

Möbl. Zimmer an Dame (gleichzeitig verm. **Coppenhagenstr. 5, 2 Tr.**

1 auch 2 möbl. od. unmöbl. Zim. im Garten gelegen, auch als Sommerwohnung sehr geelg., zu verm. **Thorn-Moder, Rayonstr. 12.**

2 sehr gut in. Zim. m. Bad u. 1. S. zu vermieten. **Talstraße 43, 2, r.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer sof. zu verm. **Mauerstr. 22, 2, 1.**

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Gerechtheitr. 25, 2, 1.**

Möbl. Zim. zu verm. **Brüdenstr. 40, 2.**

Möbl. Zimmer von sofort billig zu vermieten. **Altstäd. Markt 9, 3.**

Grosser Laden,
neuzzeitgemäß und elegant ausgebaut, mit beliebigen Nebenräumen, zu jedem Geschäft geeignet, **sofort**, ferner ab 1. Okt. d. Js. zu vermieten: 7 Zimmer, Bad und reichliches Nebengelass im II. Stock und 3 Zimmer mit Zubehör. Näheres
Joh. v. Zeuner,
Baderstr. 28, Hof.

Herrschaftl. Wohnung
von 7 Zimmern nebst reichl. Zubehör, Brüdenstr. 11, 2. Etage, von sofort zu vermieten. Näheres
Brüdenstraße 15, 2.

Bereckungshalber eine 4 Zimmerwohnung
vom 1. Juni 1910 zu vermieten. Zu erfragen **Barthstraße 20, part., r.**

Wohnung
4 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, Balkon, mit elektr. Licht und Gas, vom 1. 6. 1910 **Waldstraße 49** zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 109.

Wohnungen,
5 und 6 Zimmer (event. 7 und 8) mit reichl. Zubehör, Balkon, Goggen, elektr. Licht, Gas, Büchsenst., Bierdofstall und Gartenland von sofort oder 1. Juli **Mellienstr. 109, 3** zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Mellienstraße 109, part.

Neu hergerichtete, freundliche Wohnung
von 3 Zimmern, heller Küche und Entree, im 4. Stockwerk, zum 1. Juni oder später zu vermieten. Näheres in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnung,
5 Zimmer, von sofort zu vermieten. Näheres **Nohmannstraße 23, 1.**

Zimmer,
1. Etage, Altstadt, Markt 27, sofort zu vermieten.

Baden und Wohnung,
Breitestrasse 41, bisher Puh-Geschäft **Güßow,** vom 1. Oktober zu vermieten.
Duszynski.

Schlesier-Verein
Das Sonntags-Maitränzchen fällt aus.

Goldener Löwe,
Thorn-Moder.
Sente, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:

Tanzkränzchen
Jeden Sonntag
von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlich ein
der **Wirt.**

Für Speisen und Getränke stets bestens geforgt.

„Fürstenkrone“
Moder.
Jeden Sonnabend
von 8 Uhr ab:

Großes Maitränzchen

Dampfer „Victoria“
fährt
von Sonnabend den 21. d. Mis.
wöchentlich dreimal nach
Ezernewitz

Abfahrt
3 Uhr nachmittags.
W. Huhn.

Strempfe
werden billig gestrichelt und angestrichelt
Schuhmacherstraße 2, 2.

Junge anständige Leute finden gute und billige Kost und Logis
Thorn-Moder, Gohlfest. 26.

2 gut möbl. Vorderzim. mit separ. Bad zu vermieten. **Macht 18, 2.**

2 Stuben, Kabinett, Küche und reichl. Nebengelass, Hofwohnung, 1 Tr., von sof. zu vermieten. Preis monatlich 25 Mark.
Raphael Wolf, Seglerstraße 25.

Mehrere g. möbl. Zim. ohne Pension zu vermieten. **Brüdenstr. 13, 2.**

Frdl. Wohnung von 4 Zimm., Küche, Bad zu vermieten. **Baulingerstr. 2.**

Mellienstraße 136
sind Stallungen
für 4-6 Pferde von gleich zu vermieten. Näheres bei
Mehrlein, Friedrichstr. 2.

Christl. Verein junger Männer,
Zuchmacherstraße 1.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Jugendabteilung; abends 7 Uhr: Abend.
Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Posaunenchor.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Gesangsstunde.
Freitag, abends 8 Uhr: Unterricht in Deutsch.
Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Thorner evangelisch-firchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Besprechung in der Aula der Mädel- u. Mittelschule, Gerechtheitr. 13, Eingang Gerechtheitr.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Mittagsbesprechung, nur für Mitglieder und Anhänger.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zum Naturschutz.

Eine erfreuliche Bewegung geht durch unser Volk, darauf gerichtet, die heimatischen Naturschönheiten zu erhalten und zu schützen. Daß eine solche Bewegung nötig ist, steht für jedermann fest, der Gottes freie Natur als seine Erholungsstätte ansieht. Durch die fortschreitende Kultur ist im Laufe der Jahrzehnte bereits manches schöne Naturbild verschwunden. Wie manche seltene Pflanze wurde ausgerottet, wie mancher schöne und nützliche Vogel dem Aussterben nahegebracht, wie manches prächtige Landschaftsbild mußte weichen! Die Gefahr ist nahe, daß Wald und Flur veröden, wenn nicht energische Maßnahmen retten, was noch zu retten ist. Wo immer der Versuch gemacht wird, Eigenarten der Natur zum Verschwinden zu bringen, muß dies verhindert werden. In einer Zeit, wo zur Herbeiführung besserer gesundheitlicher Verhältnisse manche Großstadt hohe Summen aufwendet zur Anlage von Hainen und Parks, dürfen natürliche Gebilde nicht in gedankenloser Weise vernichtet werden. Die Besten unseres Volkes müssen hier ihre Stimme erheben und Einhalt gebieten. Im kleinen kann zum Schutze der Natur jeder Ausflügler beitragen. Wieviel wird gerade von ihnen heutzutage oft noch gefunden, weil sie glauben, ihre Liebe zu den Blumen dadurch betätigen zu müssen, daß sie möglichst viele abpflücken! Später findet man die welken Reste auf den Wegen oder auf Tischen und Stühlen in den Wirtschaften wieder. Es sind Maßnahmen zu treffen, die verhüten, daß uns die Freude an der Natur genommen wird, weil sie ihrer natürlichen Reize entleidet wurde. Das Wohl des Volkes verlangt dies gebieterisch. Da ist es zu begrüßen, daß ein Führer der deutschen Naturschutzbewegung, Professor W. Bock in Hannover, es unternommen hat, in der bei dem Verlage von Strecker und Schröder in Stuttgart erscheinenden Sammlung „Naturwissenschaftliche Wegweiser“ ein schönes Buch erscheinen zu lassen, das jedem Naturfreund die Wege zeigt, die er in dieser ungemein wichtigen Frage gehen muß. Es ist betitelt: „Die Naturdenkmalpflege, die Bestrebungen zur Erhaltung der Naturdenkmäler und ihre Durchführung“, enthält 25 Tafeln und Abbildungen im Text und kostet gebunden 1 Mk., gebunden 1.40 Mk. Der Verfasser erläutert zunächst den Begriff des Naturdenkmals, gibt dann zahlreiche Beispiele von Naturdenkmälern und schildert schließlich in vier übersichtlichen Kapiteln die Aufgabe der Naturdenkmalpflege. Er zeigt, wie Naturdenkmäler zu ermitteln sind, wie sie inventarisiert, kartiert, gesichert und geschützt werden müssen, wendet sich dann sehr ausführlich der Naturdenkmalpflege in der Schule zu, für die er sehr beherzigenswerte Winke und Vorschläge macht. Er vertritt die Ansicht, daß unvollständige Bildung und mangelhafte Kenntnis manche Schädigung der heimatischen Natur hat geschehen lassen, und verlangt, daß schon bei den Kindern der Sinn für die Eigenart und die Vorzüge der heimatischen Natur geweckt werde. Er bleibt aber nicht bei der Volksschule stehen, sondern macht praktische Vorschläge, wie auch durch die höheren Schulen und Bildungsanstalten der Naturschutz wirksam zu fördern ist. Sodann wendet er sich der freiwilligen Naturschutzpflege zu, indem er darlegt, was durch die verschiedenen Vereine und einzelne Personen schon geleistet wurde und welche Aufgaben noch der Erfüllung harren. Schließlich kommen die amtlichen Maßnahmen sehr eingehend zur Sprache, sowohl soweit sie die kommunalen Verwaltungen als auch die staatlichen Behörden angehen. Das hübsche und interessante Schlußgedanken in wesentlichem Umfange beitragen. Jedem Naturfreund sei es bestens zur Pflicht empföhlen, es verjagt in keiner der zahlreichen Fragen, die sich bei dem vielseitigen Thema aufwerfen.

Provinzialnachrichten.

Schnee, 25. Mai (Verschiedenes.) Nachdem die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens zum Zwecke des Wasserleitungsbaues schon vor kurzem vom Landesauschuß erteilt war, traf am Freitag auch die Provinzialregierung die Genehmigung des Projekts durch den Provinzialrat. Das dem Herrn Gärtnereibesitzer B. Borrmann als Kommandeur und Oberbrandmeister der freiwilligen Feuerwehr verliehene Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen ist dem Provinzialrat mit dem heutigen Abend von Herrn Borrmann in einer Festigung der freiwilligen Feuerwehr unter Übermittlung des Glückwunsches des Herrn Oberpräsidenten, des Herrn Regierungspräsidenten, des Herrn Landrats und der städtischen Körperschaften und unter Ausständigung der Urkunde übergeben worden. — In der Versammlung zur Gründung einer Schützengilde erklärten sich nach Beilegung der Statuten 23 Herren durch Unterschrift zum Beitritt bereit. Als Eintrittsgeld wurde der Betrag von 5 Mark festgelegt, der vom 1. 7. 1910 auf 10 Mark erhöht wird. Der Jahresbeitrag soll 6 Mark betragen. Nachdem sich Herr Schreiber bereit erklärt hatte, auf seinem Grundstück einen Schießstand unentgeltlich zu bauen, wurde Schreiders Gesellschaftshaus zum Schützengilde bestimmt. In den Vorstand wurden gewählt als Vorsitzender Herr Bürgermeister Waage, als Hauptmann Herr Zimmermeister Rotbe, als Schriftführer Herr Kaffner Herr Rendant Krause, als Schießmeister Herr Schornsteinfeger Belyth und als Beisitzer die Herren Postwalter Salewski, Mühlenbesitzer Boehle und Töpfermeister Barich. Die erste Vorstandssitzung findet statt am Freitag Abend 8 Uhr, daran schließt sich die zweite Mitgliederversammlung um 8 1/2 Uhr in Schreiders Gesellschaftshaus an. Tagesordnung: Neuaufnahme von Mitgliedern, Uniformierung und Schießausflug zum Schießstand nach Lengsa. **Briesen, 26. Mai (Verschiedenes.)** Der Landesgeologe Geheimrat Jenich in Berlin hat die geologische Karte des Kreises Briesen sieben fertiggestellt. — Gestern Abend erhob sich hier außerhalb seiner Wohnung der Zimmermann Grodowski. Das augenblickliche Darniederliegen des Baugewerbes und das damit zusammenhängende Sinken der Lohnsätze scheint ihn zu dem Selbstmorde miteranlaßt zu haben. Er hatte in Dirschens ansehend vergeblich lohnende Beschäftigung gesucht und war vor kurzer Zeit von dort zurückgekehrt. — Die Gemeindevorstellung in Polkau hat beschlossen, 300 Mark zur Ausrüstung der dort neugegründeten freiwilligen Feuerwehr aufzuwenden. — In der Oberförsterei Golau wird eine Fernpredstelle eingerichtet.

Rosenberg Wpr., 24. Mai (Eine Gemeindefschwester) ist jetzt auch hier angestellt, die besonders unbemittelte Familien in der Krankenpflege unterstützen soll. Zu den Unterhaltungskosten gibt der vaterländische Frauenverein einen namhaften Zuschuß. **Mariewerder, 23. Mai (Die Stadtverordneten)** wählten anstelle des von hier verzogenen Stadtrats Ludewig Brauerleibsch Drexler zum Stadtrat. Eine unangenehme Überraschung brachte die Mitteilung, daß der Minister seinen erhöhten Zuschuß zur Errichtung eines Spielplatzes unerwarteterweise wieder zurückgezogen hat; der Platz solle erst errichtet werden, dann würde der Minister die Gewährung eines Zuschusses erwägen. Der Grund dieser ablehnenden Stellungnahme dürfte vielleicht darin liegen, daß die städtischen Körperschaften mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel beschloßen hatten, sich betreffs seiner Ausgestaltung auf das Notwendigste zu beschränken. Dem Antrage des Magistrats gemäß wurde die Anlage des Spielplatzes einseitig hinausgeschoben. Der Errichtung eines Stadtparkes wurde grundsätzlich zugestimmt; weitere Beschlussfassung wird später erfolgen. Zu Vertretern auf dem Städtetage in Elbing wurden Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rosenfod und Stadtverordneter Kuhn gewählt. Zur Durchführung der Kanalkation sollen unbemittelten Hausbesitzern Darlehen nach dem Ermessen des Magistrats gewährt werden. Zu diesem Zweck wurden 30 000 Mark bereitgestellt. **Danzig, 24. Mai (Große Einquartierung)** bekommt die Stadt Danzig gelegentlich der Kaiserparade am 27. August. Es sind in Danzig und Umgegend vom 25. bis 28. August rund 16 000 Mann unterzubringen. Gemildert wird die große Einquartierung durch Massenquartiere in den Kasernen. Die Belegung erstreckt sich bis in den Kreis Neustadt über Zoppot hinaus einerseits und in den Kreis Danziger Höhe bis Ohra. **Zoppot, 25. Mai (Eine Hochstaplerin)** ist hier festgenommen worden. „Gräfin Czervitskij“ nannte sich eine Dame, die in einem Hause in der Bergerstraße eine Vier-Zimmer-Wohnung für den Sommer mietete. Beim Mieten der Wohnung teilte sie mit, daß sie aus Petersburg komme und sich zurzeit bei ihrer Freundin Frau Dr. Schröder in Danzig, Weidengasse 16, aufhalte. Seit drei Jahren sei sie verwitwet. Eine geborene Gräfin Zich aus Wien, sei sie bis zu ihrem 16. Lebensjahre im Kloster erzogen worden. Ein Jahr später habe sie geheiratet. Ihr Gatte sei Attache in Indien gewesen. Sie selbst habe Indien durchquert und dort mit sechs-läufigem Revolver Tiger niedergestreckt. Die Gräfin bot, eine Dienerin zu besorgen, da sie am nächsten Tage eintröffe. Am nächsten Tage fuhr die erst 23 Jahre alte Gräfin im Wagen vor. Als die Wohnungsvermieterin befremdet äußerte, daß kein Gepäck kam, hieß es, das Gepäck komme nach. Dann wurden Einkaufsfahrten in einer Kutsche nach Danzig unternommen. Es wurden bei der Firma Grojn Kostüm und Hüte und bei der Firma Kraftmeier Wäsche mit eingefärbter Krone bestellt und auch geliefert. Als die Rechnungen vorgelegt wurden, hieß es, die Gräfin komme selbst heran. Auch die Kutsche wurde nicht bezahlt. Soweit ging die Sache ganz gut. Nun aber verlangte die Vermieterin die Miete. Da wollte die Gräfin zur Norddeutschen Kreditanstalt fahren und ein Guthaben abheben. Die Gräfin kam aber ohne Geld zurück. Sie wandelte nun mit der Vermieterin im Garten auf und ab und unterhielt sich über Literatur, worin sie recht bewandert zu sein schien. Unangenehm gestört wurde die interessante Unterhaltung durch Erscheinen des Vertreters einer Firma aus Danzig, der entweder Geld oder die Ware verlangte. Als er beides nicht erhalten konnte, drohte er mit der Polizei, worauf die Gräfin die Waren herausgab. Darauf wurde ihr die Wohnung gekündigt. Auch sandte eine andere Firma aus Danzig ein Mädchen, um die gelieferten Waren abzuholen. Als ihr wiederum mit der Polizei gedroht wurde, raffte die Gräfin ihre Schleppe zusammen, kletterte, ehe man sich's versah, über den Grundstückszaun, über den vorher zwei gefüllte Kartons geworfen worden waren, und entfloh durch den Nordpark. Eine wilde Jagd gab's,

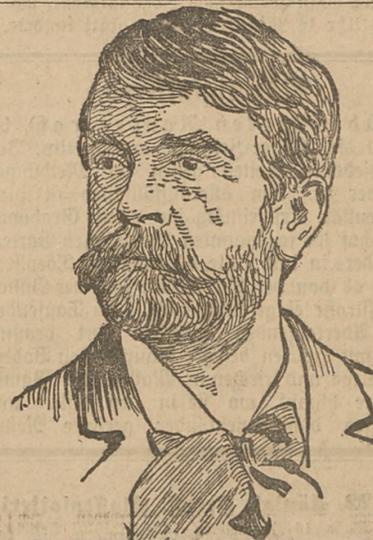
voran die Gräfin mit den Kartons, hinterher die Verfolger. Schließlich gelang es, die Fliehende einem Polizeibeamten zu übergeben. Da die Gräfin einen Ausweis nicht bei sich hatte, mußte sie zur Wache. Bei Durchsuchung der Kartons auf der Wache stellte sich heraus, daß aus der Wohnung gemauert war, was zu mauern war; im ganzen Sachen im Werte von 90 Mk. Wer die Hochstaplerin ist und woher sie stammt, war wie die „Zopp. Ztg.“ schreibt, bisher aus ihr nicht herauszubekommen. **Braunsberg, 24. Mai (Das 600jährige Jubiläum seiner Gründung)** begeht am 25. Mai das benachbarte Dorf Blundau, das am 25. Mai 1310 von Bischof Eberhard von Ermland seine Handfestigkeit hielt. **Willenberg, 25. Mai (Unter dem Verdacht des Kindesmordes)** ist die Witwe Br. von hier verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Verdächtige, die bereits seit mehreren Jahren Witwe ist, soll dieser Tage einem Kinde das Leben geschenkt und es sofort beiseite geschafft haben. **Bögen, 22. Mai (Das neue masurische Diakonissen-Mutterhaus)** dessen Grundsteinlegung am 23. Mai 1909 erfolgte, soll seine Weihe in Gegenwart der Kaiserin erhalten. **Bialla, 22. Mai (Selbstmord)** verübte am Donnerstag der Handlungsgehilfe Feuerfänger F., der bis vor kurzem in einem Manufakturwarengeschäft in Marggrabowa in Stellung war, hatte dort einen Posten Seidenstoffe im Werte von 600 Mark entwendet, weshalb er verhaftet werden sollte. Als der Beamte der Staatsanwaltschaft erschien, wollte F. seinen Hut holen. Bei dieser Gelegenheit gab er mit dem Revolver im Korridor einen Schuß auf sich ab. Die Kugel traf das Herz, sodaß er auf der Stelle tot war. **Mohringen, 23. Mai (Beim Baden ertrunken)** ist die 12jährige Emma Kornblum aus Silberbach.

Königsberg, 24. Mai (Zur Prämierung) auf der Königsberger Pferdeausstellung waren diesmal 50 Pferde angemeldet. Ausgesetzt war die Summe von 2000 Mark. Es erhielten 200 und 100 Mark Arnsdorff-Bartenstein, 2 mal 200 Mark, 3 mal 150 Mark, 100 Mark und 3 mal 50 Mark Sandelowski u. Nachmann-Königsberg, 100 Mark Leutnant Graf von Kanitz-Königsberg, 50 Mark Reutmann-Labiau, 200 Mark Oberstleutnant von Bieberstein-Königsberg, 150 Mark Hauptmann Bötker-Königsberg, 100 Mark E. Pfaubaum-Lazpienneh. **Bromberg, 22. Mai (Eine wohl einzig dastehende Einrichtung)** ist der vom Generalinspektoren der Provinz Posen, D. Hefkel, veranstaltete „Bräuterturnus“, der die zukünftigen Pfarrfrauen auf ihren Beruf vorbereiten soll. Bis jetzt haben an den Kurien 150 Bräute oder junge Pfarrfrauen aus der Provinz Posen und ihrer Nachbarchaft sich beteiligt. Zurzeit wird wieder ein Kurium abgehalten. **Bromberg, 25. Mai (Die Bürgermeisterversammlung in Bromberg)** gestern traf als zweiter der zur engeren Wahl gestellten Herren der erste Bürgermeister Dr. Krause aus Schneidemühl hier ein, um in der Stadtverordnetenversammlung einen Vortrag über Grund- und Gebäudesteuerfragen zu halten. Dr. Krause war früher Stadtrat in Posen und ist seit 7 1/2 Jahren erster Bürgermeister in Schneidemühl. In seinen etwa einständigen Ausführungen behandelte Nebener in der Hauptsache Schneidemühler Verhältnisse. Abends vereinigten sich die Stadtverordneten mit Bürgermeister Dr. Krause in Lengnings Hotel beim Glase Bier. Am Freitag trifft Bürgermeister Maack aus Görlitz ein. **Posen, 24. Mai (Selbstmord)** Gestern Abend kurz nach 9 Uhr hat sich der Fortifikations-Schreiber Johann Schmidt, Große Berlinerstraße 35 wohnhaft, erschossen. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Schmidt stand in der Mitte der dreißiger Jahre, war verheiratet und Vater eines Kindes. Er war herzkrank und überaus nervös. **Posen, 25. Mai (Zum Kampf im Posener Baugewerbe)** In der gestrigen Bundesversammlung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe der Provinz Posen, in der fast sämtliche Vorsitz der Unterverbände vertreten waren, kam einstimmig zum Ausdruck, daß der Arbeitgeberbund der Provinz Posen unentwegt der Leitung des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe weiter folgen werde. Allgemein wurde gefordert, nur durch einen wirklich annehmbaren Vertragsbeschluß den Frieden zu sichern. **Posen, 25. Mai (Die Einweihungsfeier des königl. Schlosses und die Polen.)** Zur Teilnahme der Polen an den Einweihungsfeierlichkeiten in Posen läßt sich die „Gazeta Warszawska“ aus Berlin melden, die polnische Reichstagsfraktion habe vor ihrer Abreise in die Ferien beschlossen, daß es keinem polnischen Abgeordneten gestattet sei, an der Einweihungsfeier des königl. Schlosses in Posen teilzunehmen. Im Falle, daß ein Polenabgeordneter eine besondere Einladung zu der Feier erhalten sollte, muß ein besonderer Beschluß der Fraktion herbeigeführt werden. **Aus der Provinz Pommern, 26. Mai (Die Landbank Berlin)** hat ihr im Kreise Kammin belegendes Rittergut Trebenow in Größe von 1770 Morgen an Herrn Rittergutsbesitzer Leutnant v. L. Bartels verkauft.

Sport. Der Tilsiter Rennverein hielt am Sonntag auf seiner Rennbahn in Wischnaden bei Splittter ein Rennen ab, das im einzelnen folgenden Verlauf nahm: Im Preis von Saisgiren (Chrenpreis, 300, 100, 60, 40 Mark; 1200 Meter) liefen von 11 Pferden 10. Bangehrs-Alt-Buttschigen dbr. St. Wein Puppchen 1., L. Bergs-Gelsenigen dbr. W. Laubfrosch (Herr Blankenstein) 2., M. Mottkats-Neu-Weynoths N.-St. Sylene 3., L. Gottschalks-Splittter F.-St. Perkerin Herr W. Gottschalk 4. — Im Dwarischer Jagdrennen (Chrenpreis, 500,

150, 100, 50 Mark; 3000 Meter) liefen von 9 Pferden 3. Rahns F.-W. Saperlipopettchen (St. Verensien) 1., St. v. Egan-Riegers Sch.-St. Mermaid II 2. — Im Lauflückerflachrennen (1000, 300, 200, 100 Mark; 1400 Meter) liefen von 8 Pferden 6. M. Wiehlers-Rottklat dr. W. Heimerle (W. Gröschel) 1., B. Dörings-Wuisenberg F.-W. Wigbold (W. Dornies) 2., St. Woltrichs dbr. St. Rajüte (W. Dyhl) 3., Schmids-Aweningken F.-St. Herzliebste (Nieswand) 4. — Im Leissiner Jagdrennen (Chrenpreis, 1000, 200, 150, 100 Mark; 3500 Meter) liefen von 8 Pferden 4. G. Gufowius dr. W. Marg I (Oberl. Gerlach) 1., St. v. Egan-Riegers dr. St. Brunshaupten 2., St. Dehmgen's br. W. Sturmregen 3., Klugkitts br. St. Berina (E. Neumann) 4. — Im Splittter Jagdrennen (1000, 200, 150, 100 Mark; 3500 Meter) liefen von 20 Pferden 6. E. R. Koppes dbr. St. Partie (St. Nemiger) 1., E. Mädlensburgs F.-H. Vebertran (St. Douglas) 2., G. Miggas F.-St. Jänzerin II (Hauptm. Bötker) 3., v. Wehels F.-St. Erna 4. — Im Piffalter Verkaufsteepleschase (500, 150, 100, 50 Mark; 3000 Meter) liefen von 7 Pferden 4. St. Wannmohs' F.-W. Schwefelbauch (W. Dyhl) 1., A. Aderbergs-Vindendorf br. St. Galeere (Scholz) 2., G. Gufowius-Berneien F.-St. Nomula (W. Görtel) 3., E. Mädlensburgs-Jesau F.-St. Ille (F. Pflücker) 4.

150, 100, 50 Mark; 3000 Meter) liefen von 9 Pferden 3. Rahns F.-W. Saperlipopettchen (St. Verensien) 1., St. v. Egan-Riegers Sch.-St. Mermaid II 2. — Im Lauflückerflachrennen (1000, 300, 200, 100 Mark; 1400 Meter) liefen von 8 Pferden 6. M. Wiehlers-Rottklat dr. W. Heimerle (W. Gröschel) 1., B. Dörings-Wuisenberg F.-W. Wigbold (W. Dornies) 2., St. Woltrichs dbr. St. Rajüte (W. Dyhl) 3., Schmids-Aweningken F.-St. Herzliebste (Nieswand) 4. — Im Leissiner Jagdrennen (Chrenpreis, 1000, 200, 150, 100 Mark; 3500 Meter) liefen von 8 Pferden 4. G. Gufowius dr. W. Marg I (Oberl. Gerlach) 1., St. v. Egan-Riegers dr. St. Brunshaupten 2., St. Dehmgen's br. W. Sturmregen 3., Klugkitts br. St. Berina (E. Neumann) 4. — Im Splittter Jagdrennen (1000, 200, 150, 100 Mark; 3500 Meter) liefen von 20 Pferden 6. E. R. Koppes dbr. St. Partie (St. Nemiger) 1., E. Mädlensburgs F.-H. Vebertran (St. Douglas) 2., G. Miggas F.-St. Jänzerin II (Hauptm. Bötker) 3., v. Wehels F.-St. Erna 4. — Im Piffalter Verkaufsteepleschase (500, 150, 100, 50 Mark; 3000 Meter) liefen von 7 Pferden 4. St. Wannmohs' F.-W. Schwefelbauch (W. Dyhl) 1., A. Aderbergs-Vindendorf br. St. Galeere (Scholz) 2., G. Gufowius-Berneien F.-St. Nomula (W. Görtel) 3., E. Mädlensburgs-Jesau F.-St. Ille (F. Pflücker) 4.



Der neue Präsident der königl. Akademie der Künste, Geh. Baurat von Großheim.

einer der bekanntesten älteren Architekten Berlins, wurde als Nachfolger Artur Kamps zum Präsidenten der königl. Akademie der Künste gewählt. Großheim, der im Jahre 1841 in Lübeck geboren wurde und seine Studien an der Berliner Bauakademie absolvierte, hat in den Gründerjahren erfolgreich an der modernen architektonischen Ausgestaltung der Weltstadt gearbeitet. Die wichtigsten Bauten der 70er Jahre wurden in dem von ihm mit dem Geh. Baurat Kayser geleiteten Atelier entworfen. Die Verdienste des Geh. Baurats von Großheim wurden schon vor langen Jahren durch seine Berufung in den Senat der Akademie anerkannt.

Schiffsunglück im Kanal.

Aus Calais wird vom Donnerstag gemeldet. Das Unterseeboot „Pluviose“ ist infolge Zusammenstoßes mit einem Postdampfer gesunken. Die 23 Mann starke Besatzung ist ertrunken.

Eine nähere Meldung besagt: Der Dampfer „Pas-de-Calais“, der regelmäßig zwischen Dover und Calais fährt, hatte seinen letzten Ankerhafen verlassen, als das eine seiner Schaufelräder einen außerordentlich heftigen Stoß erhielt. Die Dampfer stoppte, der Kapitän glaubte zunächst, er haben eine unter dem Wasser befindliche Boje berührt. Dann aber tauchte hinter dem Dampfer ein kleines Fahrzeug auf, in dem man ein Unterseeboot erkannte. Da der Kapitän niemand an Bord des Unterseebootes bemerkte, ließ er ein Boot klar machen, um Auffklärung zu erhalten. Die Mannschaft des Bootes ruderte nun an das Unterseeboot heran und klopfte an seine Wände, erhielt aber keine Antwort. Bald darauf verlor das Unterseeboot in den Fluten. Es stellte sich heraus, daß es der „Pluviose“ war, der 23 Mann Besatzung an Bord hatte und eine halbe Stunde zuvor von Calais in See gegangen war. Zweifellos hatte es eine Tauchübung vorgenommen und war im Augenblicke des Wiederauftauchens von dem Schaufelrade des „Pas-de-Calais“ getroffen worden. Der Dampfer hat einige Beschädigungen erlitten und ist nach Calais zurückgekehrt. Die Passagiere werden mit einem anderen Dampfer befördert werden. Man kann es sich nicht erklären, wie das Unterseeboot auf einem von so vielen Schiffen befahrenen Wege eine Tauchübung hat vornehmen können. Die Nachricht vom dem Unglück hat die größte Bestürzung hervorgerufen. Zwei Schleppdampfer sind an die Unglücksstelle abgegangen.

Zu dem Schiffsunglück im Kanal wird aus Calais weiter berichtet: Das Unglück ereignete sich, wie man annimmt, als das Unterseeboot „Pluviose“ unter dem den Hafen verlassenden Postdampfer „Pas-de-Calais“ durchschwimmen wollte. Die Mannschaft des Unterseebootes bestand aus dem Schiffsführer Callot, dem Schiffsführer Engel und 23 Mann. Das Unterseeboot, welches 450 Tonnen trug, war im Jahre 1907 nach den

